



ZWISCHEN RUNDE

Advent 2025



Themenschwerpunkt **WAS GLAUBST DU DENN?**

Was heißt Glauben?
Wie und wo findet er statt?

Die Passion im apostolischen
Glaubensbekenntnis

Das Konzil von Nizäa

Termine und Angebote im Advent
Gottesdienstordnung zu Weihnachten

Vorstellung des neuen Pastoralteams

Pfarrchronik

Kontakte

*Im Glauben tief verwurzelt,
bringen wir gemeinsam Früchte.*





GOTTESDIENSTE UND MESSEN

St. Cäcilia • Am Magdalenenkreuz 3 • Oberkassel

Samstag	17.00 Uhr	Heilige Messe
Sonntag	18.00 Uhr	Heilige Messe jeden 3. Sonntag im Monat besonders gestaltet als „ZwischenRunde“
Donnerstag	09.00 Uhr	Gemeinschaftsmesse der Frauen
Freitag	19.00 Uhr	jeden 1. Freitag im Monat Heilige Messe, anschl. Anbetung

Hl. Kreuz • Kreuzherrenstr. 55 • Limperich

Sonntag	09.30 Uhr	Heilige Messe
Mittwoch	09.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 3. Mittwoch im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
Donnerstag	19.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 1. Donnerstag im Monat mit anschl. Anbetung
SoFa-Kirche		einmal im Monat, ab 09.30 Uhr gemeinsames Frühstück;
Sonntag für Familien – in der Kirche		ab 10.45 Uhr Workshops, um 11.30 Uhr Messe kompakt

St. Gallus • Kirchstr. 52 • Küdinghoven

Sonntag	11.00 Uhr	Heilige Messe
Dienstag	09.00 Uhr	Heilige Messe
Freitag	09.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 2. Freitag im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
Kindgerechter Gottesdienst	11.00 Uhr	jeden 1. Sonntag im Monat in der Turmkapelle

Titel: Gerd Altmann auf Pixabay ; Rückseite: Bild von Alice Seufert

INHALT

Gottesdienstordnung	2
Editorial	3
 ThemenSchwerpunkt Was glaubst du denn?	4
köb Medientipps	14
köb	18
Pastoralteam	20
Liturgiekolumne	24
Gottesdienste in der Weihnachtszeit	26
Angebote im Advent	27
Termine	28
Ökumene	29
Caritas	30
Vorschau	31
Junge Gemeinde	32
Familienzentrum	36
Gemeinde	38
Senioren	43
Kirchenmusik	45
Nachruf Karl-Heinz Schmoll	48
Pfarrchronik	48
Pfarrorganisation	50
Meditation	52

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

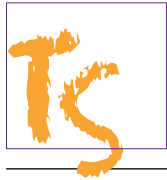
„Was glaubst du denn?“ – keine einfache Frage. Glauben heißt, Vertrauen zu haben – auf Gott, auf das Leben, auf die Zukunft. Glauben leben wir Gebet, im Feiern, im Zweifeln, im Helfen und im Hoffen – mitten im Alltag, in unserer Gemeinde.

Im apostolischen Glaubensbekenntnis bekennen wir den Kern unseres christlichen Glaubens: in wenigen Sätzen fasst es zusammen, woran Christinnen und Christen glauben: an Gott, den Schöpfer; an Jesus Christus, den Sohn; und an den Heiligen Geist. Die Passion Jesu Christi – seinem Leiden, Sterben und der Hoffnung auf Auferstehung sind ebenfalls Kernsätze unseres Glaubensbekenntnisses. Nicht immer leicht zu glauben. Diese Worte erinnern daran, dass Glaube nicht nur Jubel und Licht kennt, sondern auch Schmerz, Zweifel und Opfer. Doch sie führen weiter – zur Hoffnung auf Auferstehung und neues Leben. Ab Seite 4 erfahren Sie mehr dazu. Dass die Kirche heute ein gemeinsames Glaubensbekenntnis hat, verdankt sie dem Konzil von Nizäa im Jahr 325. Lesen Sie hierzu auf Seite 8. Auch Konzile der Gegenwart zeigen: Ein gutes Miteinander – ob im gesellschaftlichen oder religiösen – braucht Austausch, Zuhören und gemeinsames Ringen um Wahrheit. Ein interessanter Artikel dazu finden Sie auf Seite 12. Empfehlenswert und in Gänze sehr umfangreich ist ein Erfahrungsbericht zum Glauben von einem Gemeindemitglied ebenfalls auf Seite 12.

In diesem Pfarrbrief finden Sie wieder Termine und Angebote im Advent und die Gottesdienstordnung zu Weihnachten Das neue Pastoralteam stellt sich ab Seite 20 vor.

Mögen diese Seiten Ihnen Mut, Orientierung und adventliche Vorfreude schenken. Möge die Adventszeit uns stärken im Vertrauen auf den, der kommt – Christus, unser Licht.

*für das Redaktionsteam
Sonja Baumgarten*



WAS GLAUBST DU DENN?

Was heißt Glauben? Wie und wo findet er statt?

Zu Mk 11.22-24

²²Jesus sagte zu ihnen: Habt Glauben an Gott! ²³Amen ich sage euch: Wenn jemand zu diesem Berg sagt: Heb dich empor und stürz dich ins Meer! Und wenn er in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass geschieht, was er sagt, dann wird es geschehen. ²⁴Darum sage ich euch: Alles, worum ihr betet und bittet – glaubt nur, dass ihr es schon erhalten habt, dann wird es euch zuteil. (Mk 11.22-24)

Ganz sicher macht niemand christliches „Abrakadabra“ oder „Expelliarmus“, den Entwaffnungsauber von Harry Potter, der Gegenstände verschwinden lässt. Sitze ich dann zu Hause oder in der Kirche und „glaube“ in meinem Herzen – und dann bewegt sich ein Berg ins Meer?

Ich möchte Ihnen ein Zitat von Max Planck, dem Physiker und Nobelpreisträger vorstellen. Ich habe es in dem Liederbuch „God for you(th)“ gefunden, das wir in der Zwischen-Runde-Messe am Sonntagabend verwenden. „Die Naturwissenschaft braucht der Mensch zum Erkennen, den Glauben zum Handeln.“

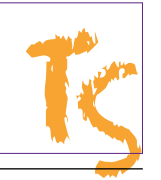
Hier wäre also die Wissenschaft, das Erkennen etwas, das womöglich im stillen Kämmerlein bzw. im Labor stattfindet. Der Glaube wird mit Handeln, also aktiv werden, „etwas bewegen“, in Bewegung kommen, verbunden. Bewegt sich dann vielleicht auch der Berg, den Markus erwähnt?

Was aber ist dieser Glaube, der uns zum Handeln bewegt? Ich möchte zwei weitere Begriffe ins Spiel bringen: Hoffnung und Zuversicht, genauer: historische Zuversicht.

Hoffnung kann beschrieben werden als ein Gefühl, das nicht durch eine Entscheidung herbeigeführt werden kann. Was dann tun in Zuständen der Hoffnungslosigkeit, bei vielfältigen Krisen; Stichworte: Pandemie, Klima, Wirtschaft, Kriege, ..., – bei zunehmend verstörendem Agieren von politischen Entscheidungsträgern – Trump, Putin, Orban, die AfD in Deutschland, ... Da geht die Hoffnung doch eher flöten und man möchte sich die Bettdecke über den Kopf ziehen und nichts mehr hören und sehen.

Der Begriff „Zuversicht – historische Zuversicht“ ist 1916 von dem jüdischen Philosophen Hermann Cohen geprägt worden, der zunehmend von Antisemitismus in der wissenschaftlichen community und in seinem persönlichen Leben bedrängt wurde. Seine Zuversicht ist keine gefühlte Regung oder Ausdruck eines optimistischen Temperaments. Im Gegenteil: Seine Zuversicht war „nur historisch“, nicht aktuell. Er war zuversichtlich nach Kants Idee von „Pflicht und Gewissen“. In dieser historischen Zuversicht wird auf eine Zukunft gesetzt unabhängig davon, wie realistisch diese Zukunft gerade erscheint – denn welcher Berg stürzt sich schon ins Meer?

Historische Zuversicht gründet nicht in einer Einschätzung, etwas tritt in Zukunft ein, sondern in der Entscheidung, diese Zukunft zu wollen. Wer sich zu dieser Art der Zuversicht durchringt, macht seine Haltung zum Grund für einen Glauben an eine bestimmte Zukunft. Nicht, weil diese gerade möglich ist, sondern damit sie es wird! Historische Zuversicht ist also in erster Linie ein Ausdruck von Entschlossenheit. Diese historische Zuversicht kann mir helfen, meine pessimistischen Neigungen im Griff zu behalten.



WAS GLAUBST DU DENN?

Dieser Ausdruck von Entschlossenheit bringt mich von der Bettdecke weg zum Handeln, zu der Bereitschaft, mich für eine Welt zu engagieren, die für alle Menschen lebenswert ist. In dem Sinne lassen sich vielleicht Berge bewegen, wahrscheinlich eher Felsbrocken für Felsbrocken.

Diese Haltung des Handelns, der Entschlossenheit haben allerdings nun auch alle diejenigen, die als Änderung der Welt nur das Durchsetzen der eigenen Position, des eigenen Glaubens für sinnvoll und nötig ansehen. Und dies mit allen entsprechenden Mitteln, auch gewaltsam, durchsetzen. Da ist eine Haltung der Skepsis gegenüber allen Gewissheiten hilfreich.

Also: Vielleicht habe ich mit meinen Ideen doch nicht allein-seligmachend recht? Was vom Glauben und Handeln der anderen um mich herum ist auch gut und wichtig, ließe sich verbinden? Die Haltung der Skepsis hilft also, meinen Glauben, meine Zuversicht nicht um jeden Preis durchzusetzen.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

1. Das Markus-Evangelium spricht vom Beten und Bitten, vom Glauben im Herzen.
2. Max Planck spricht vom Glauben, der zum Handeln benötigt wird.
3. Hermann Cohen spricht von der Haltung der historischen Zuversicht, dem Glauben an eine für alle lebenswerte Zukunft, der zu engagiertem Handeln führt.

Also: Lasst uns beten – lasst uns glauben – lasst uns handeln!

Birgit Röttgen

Alternatives Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Allmächtigen,
 der Himmel und Erde geschaffen hat
 und die Welt erhalten will
 gegen die Unvernunft und allen Größenwahn.
 Ich glaube an den schöpferischen Geist
 und die Kraft unserer Gemeinschaft,
 die Leben schafft und Leben schützt,
 die aufsteht gegen tödliche Bedrohung und lähmende
 Ohnmacht.
 Und an Jesus Christus, unseren Bruder und Gottessohn,
 der den Himmel erdet
 und die Erde mit dem Himmel verbindet,
 der gelitten hat unter unserer Schwachheit,
 der gekreuzigt wurde von unserem fehlenden Vertrauen
 und gestorben ist an unserer lähmenden Angst,
 begraben unter unserer Gleichgültigkeit,
 hinabgestiegen in das Reich der Mächtigen,
 der unter uns aufsteht
 mit jeder neuen Hoffnung,
 mit jedem Tropfen guten Wassers,
 mit jedem Atemzug gesunder Luft,
 mit jeder Blume, die den Kopf nicht hängen lässt.
 Und er wird unterscheiden zwischen denen,
 die den Tod betreiben und denen,
 die für das Leben eintreten.

(Uwe Seidel)

Die Passion im apostolischen Glaubensbekenntnis

Das 1700-jährige Jubiläum des auf dem Konzil von Nizäa formulierten Glaubensbekenntnisses war bereits in der Fasten- und Osterzeit in unserer Pfarreiengemeinschaft Anlass, sich bei verschiedenen Gottesdiensten mit der „Credo-Frage“ auseinanderzusetzen: In der Predigtreihe von Pfarrer Grund in den Sonntagabendmessen der Fastenzeit, bei den Laudesgebeten in Heilig Kreuz, bei der Fronleichnamsprozession – und auch in der Predigten der Kar- und Ostergottesdienste. Die folgende Ansprache ist in der Karfreitagsliturgie nach der Lesung der Passion gehalten worden.

Liebe Brüder und Schwestern, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes – so umschreibt das apostolische Glaubensbekenntnis das, was wir gerade gehört haben. So wenige Worte für einen so langen Leidensweg, der uns heute in der Version des Johannesevangeliums begegnet. Und doch nimmt dieses Bekenntnis innerhalb des Credos recht viel Raum ein: Das Leiden folgt gleich auf die Geburt durch die Jungfrau Maria. Kein Wort über Taufe und öffentliches Auftreten, die frohe Botschaft vom nahen Reich Gottes, das mit Jesus begonnen hat, kein Hinweis auf die Menschen, die Jesus geheilt hat oder auf alle, die als Jüngerinnen und Jünger mit ihm unterwegs waren. Keine Andeutung, was Jesus beim letzten Abendmahl gesprochen hat...

Das apostolische wie auch das große Glaubensbekenntnis machen insgesamt nicht viele Worte, wenn man annimmt, dass unser Glaube darin zusammengefasst werden soll. Verständlicher wird die Komprimierung, wenn wir be-

rücksichtigen, dass die frühen christlichen Konzilien mit den Glaubensbekenntnissen bestrebt waren, Streitfragen zu klären und deren Lösung ein für alle-mal festzuhalten.

Offenbar war das irdische Leben nicht strittig. Es ist der Teil unseres Glaubens, der auch heute noch Menschen leichtfällt: Da war einer, der eine tolle Botschaft predigte, der die Menschenfreundlichkeit in Person war, sich auflehnte gegen starre unmenschliche Regeln, der heilsam für seine Mitmenschen war. Gerne nehmen wir die besondere Beziehung dieses Jesus von Nazareth zu Gott, seinem Vater, an. Es ist tröstlich und Mut machend zu glauben, dass wir an seinem Handeln und Predigen ablesen können, wie Gott ist.

Wie passt aber der Gott, den Jesus verkündet und vorgelebt hat zu den Ereignissen, die uns die Passion vor Augen führt? Gott, der das Leben in Fülle für die Menschen will, der wie ein liebender Vater für uns ist, der aus allen Verstrickungen befreit, allen seine Nähe schenkt, seinen Sohn auf die Erde schickt – dieser Gott lässt zu, dass ausgerechnet dieser Sohn so umkommt? Die Verurteilung eine himmelschreiende Ungerechtigkeit, die Misshandlungen und Beleidigungen und den grausamen Tod am Kreuz?

Können wir das wirklich glauben? Das darf doch nicht wahr sein – genau das werden seine Jüngerinnen und Jünger empfunden haben. Es kann nicht wahr sein, es darf nicht wahr sein! Und wenn es jetzt aber doch passiert ist: Kann Jesus dann wirklich der sein, für den sie ihn gehalten hatten?



Erstes Konzil von Nicäa (325): Kaiser Konstantin entrollt den Text des Nicäno-Konstantinopolitanum, wie es auf dem ersten Konzil von Konstantinopel (381) umformuliert wurde, mit Ausnahme des ersten Wortes, von πιστεύομεν („wir glauben“) zu πιστεύω („ich glaube“) geändert, wie in der Liturgie.

Die Schwierigkeiten zu glauben, dass der allmächtige Gott seinen Sohn, den er in die Welt gesandt hatte, dem wirk-

lich aussetzte, waren nicht so schnell zu überwinden – auch nicht, als sich allmählich die Gewissheit durchsetzte, dass der Tod am Kreuz nicht das Ende war. Die vielen Erfahrungen der Jüngergemeinschaft mit dem Auferstandenen überzeugten nicht wirklich alle, so dass verschiedene Versuche unternommen wurden, den barmherzigen Gott und den Kreuzestod Jesu übereinander zu bekommen. Eine verbreitete Lösung war die Annahme, der göttliche Jesus Christus habe nur einen Scheinleib gehabt, den er in der Kreuzigung wieder verlassen hat. So brauchte man nicht glauben, dass Gottes Sohn so gelitten hat und sogar gestorben ist.

Genau das wird nach langem Ringen in den Konzilien von Nizäa und Chalcedon im 4. und 5. Jahrhundert ausgeschlossen: Jesus hat gelitten unter Pontius Pilatus – er war ein wirklicher, historischer Mensch, der zu einer bestimmten Zeit gelebt hat, nämlich in der Regierungszeit von Pontius Pilatus. Er ist nicht scheintot gewesen, sondern ist gekreuzigt, gestorben, begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes – quasi vierfach tot. Spätestens seit dem 5. Jahrhundert gehört dieser Glaube daran zum offiziellen Bekenntnis der Christen. Und natürlich auch daran, dass er am dritten Tag auferstanden von den Toten und aufgefahren in den Himmel ist und bis zu seiner Wiederkehr bei Gott lebt.

Trotz dieser Festlegung bleibt für uns die Frage: Können wir das wirklich glauben? Wollen wir Jesus diesen Gott glauben, der das zulässt? Der damals bei seinem Sohn unbeschreibliches Leiden zugelassen hat und es heute auch immer noch und immer wieder zulässt, in allen persönlichen und globalen Abgründen des Lebens.

Vielleicht ist es die Frage des „Zulassens“, die es uns so schwer macht. Die Vorstellung, Gott schaut diesem Leiden tatenlos zu. Wenn wir aber glauben, dass Jesus Christus wahrer Gott und wahrer Mensch ist – „Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater“, wie das große Glaubensbekenntnis formuliert, dann muss die Perspektive ja eine andere sein. Dann leidet in Jesus ja Gott selbst an den Menschen. Er liebt die Menschen bis in die letzte Konsequenz, bis in den Tod und durch den Tod hindurch.

„Gott kann uns leiden“, habe ich einmal gelesen. Im Kreuzestod Jesu zeigt sich seine Barmherzigkeit, seine Gewaltlosigkeit, seine Leidenschaft für die Menschen. Wenn wir Jesus Gott so glauben können, dann geschieht das nicht nur im Leiden Jesu, sondern in jeder Situation, die ein entsetztes „Das darf doch nicht wahr sein, das kann ich nicht glauben!“ in uns auslöst. „Was ihr dem geringsten meiner Brüder oder der geringsten meiner Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“, gilt auch hier.

Es bleibt schrecklich: Die Kreuzigung damals und die vielen Leidenssituationen heute. Ich kann nicht einfach einen Sinn daran entdecken, weil ich glaube, dass Gott in all dem dabei ist, mitleidet, sich nicht abwendet oder gar untätig zusieht. Aber es ist ein Trost, dass kein Glaubender sich im Leiden allein fühlen muss. Und vielleicht ein zusätzlicher Ansporn, selbst alles in meiner Macht Stehende zu tun, für Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, für Frieden, für die Verhinderung und Beendigung von Leid einzutreten.

Ursula Bruchhausen

Das Konzil von Nizäa

Als wir im Redaktionsteam das Schwerpunktthema des aktuellen Pfarrbriefs festgelegt haben, war mir der Inhalt und auch die Bedeutung des Konzils von Nizäa nicht direkt präsent. Da dies ggf. auch einigen von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, so ergeht, habe ich mich auf Spurensuche begeben.

Das Konzil von Nizäa fand im Jahr 325 unter Kaiser Konstantin dem Großen statt und war ein entscheidendes Ereignis in der Geschichte des Christentums. Die heutige Stadt Iznik, das frühere Nizäa, liegt in der Türkei in der Provinz Bursa, etwa 90 km von Istanbul entfernt am Izniksee. Ziel des Konzils war es, grundlegende Fragen des Glaubens zu klären und eine einheitliche Doktrin, also einen allgemeingültigen (Glaubens-)Grundsatz, zu schaffen, die die damalige christliche Gemeinschaft stärken und politische Spannungen zu verringern sollte.

Auslöser des Konzils war die Auseinandersetzung um die Lehre des Arius, eines christlichen Presbyters aus Alexandria. Die Behauptung von Arius lautete, dass Jesus Christus nicht von Ewigkeit an göttlich sei, sondern als geschaffenes Wesen existiere und daher dem Vater untergeordnet sei. Diese Sicht widersprach aber der traditionellen Vorstellung von der Gleichheit des Sohnes mit dem Vater. Die Gegner von Arius hielten daran fest, dass Jesus göttlich und unteilbar Gott sei – eine Auffassung, die später als „Homousios“ (= Wesensgleichheit zwischen Gott, dem Vater und Jesus Christus) bezeichnet wird. Kaiser Konstantin spielte dabei eine zentrale Rolle, obwohl er selbst kein Theologe war. Er sah in den oft auch handgreiflich ausgetragenen Konflikten um



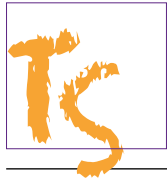
Kopf der Kolossalstatue Konstantins des Großen, Kapitolinische Museen, Rom; wikipedia.de

die menschliche oder eben göttliche Natur Jesus Christus eine Gefahr für die Einheit seines Reiches. In einem Brief an die Bischöfe erklärte er, dass er sich eine Einheit der Kirche wünschte und dass die Uneinigkeiten zwischen den Christen das Reich schwächen würden. Somit nutzte Konstantin seine legitimierte Autorität, um religiöse Konflikte zu beheben, eine gemeinsame Ordnung zu schaffen und somit sein Reich politisch zu stabilisieren.

Ca. 200-300 Bischöfe trafen sich also in Nizäa, unter ihnen befanden sich führende kirchliche Persönlichkeiten wie z. B. der Bischof Alexander von Alexandria, Bischof Hosius von Corduba sowie Athanasius, der später eine zentrale Figur im arianischen Streit werden sollte. Die Debatten waren intensiv und hitzig, die Beteiligten suchten nach einer „formulierten Wahrheit“ mit dem Ziel diese in einer Glaubensformel festzuhalten.

Das wichtigste Ergebnis des Konzils war die Festlegung des nizänischen Glaubensbekenntnis. Darin wurde die Göttlichkeit Jesu betont und die Gleichwertigkeit des Vaters mit dem Sohn-Gottes als gegeben unterstellt. Die ursprüngliche Fassung des Bekenntnisses lautete: „Gott aus Gott, Licht aus Licht, wahrer Gott aus wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater“ (= Homousios). Diese Formulierung widersprach der Lehre des Arius, die Jesus als geschaffen ansah. Diese Entscheidung wurde jedoch mit großer Mehrheit getroffen, obwohl einige östliche Bischöfe Arius verbunden blieben oder zumindest eine leicht abweichende Interpretation vertraten.

Zusätzlich zu diesem Hauptbeschluss behandelte das Konzil weitere Punkte. Es wurde z. B. ein einheitliches Osterdatum beschlossen. Demnach sollte das Osterfest immer am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling gefeiert werden (das bedeutet, dass Ostern immer zwischen dem 22. März und dem 25. April liegt). Es wurden auch mehrere Kanones (= Lehr- bzw. Rechtssätze des Kirchenrechts) beschlossen, die das Verhältnis von Bischöfen,



WAS GLAUBST DU DENN?

Priestern und Kirchengemeinden regeln sollten, und Maßnahmen gegen abweichende Lehren eingeführt.

Die Folgen des Konzils von Nizäa waren vielfältig. Zum einen legte es den Grundstein für die christliche normative Lehraussage und die ökumenische Gemeinschaft. Zum anderen begannen aber auch bald wieder Konflikte über die Auslegung der Homousios-Formel. Das Dogma, dass Jesus göttlich und zugleich menschlich sei, blieb weiterhin umstritten, und es entwickelte sich in den folgenden Jahrhunderten darum eine Reihe von theologischen Differenzen. Der Arianismus blieb zunächst in vielen Regionen präsent, während andere Gruppen Richtung Trinitätslehre und weitere Kompromisse suchten.

Historisch gesehen markiert das Konzil von Nizäa einen Wandel, die die christliche Identität über Jahrhunderte hinweg geprägt hat. Es legte einen Grundstein für die Entwicklung der christlichen Theologie und die Einheit der Kirche. Es zeigt auch, wie religiöse Überzeugungen mit politischen Interessen verknüpft waren. Die Formulierungen des Nizänischen Glaubensbekenntnisses wurden in späteren Jahrhunderten weiter diskutiert und modifiziert. Im Jahr 381 z. B., beim Ersten Konzil von Konstantinopel, wurde das Bekenntnis erneut bestätigt und um die Trinitätslehre erweitert.

Dorothee Windeck

Quellen: katholisch.de, wikipedia.de,
erzbistum-paderborn.de, uni-erfurt.de



am 30.09. von 17 - 19:00 Uhr:
Wie geht es dir mit dem Zustand unserer Demokratie?

am 08.10. von 17 - 19:00 Uhr:
Sorge oder Zuversicht - Wie blickst du in die Zukunft?

am 12.11. von 17 - 19:00 Uhr:
Wie geht es dir mit Krieg und Frieden in der Welt?

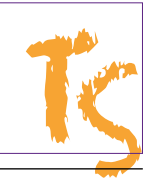
am 10.12. von 17 - 19:00 Uhr:
Wie geht es dir mit Klimawandel und Klimapolitik?

Das Netzwerk Sprechen & Zuhören in Bonn und die Ev. Kirchengemeinde Beuel laden ein zu Gesprächen von Mensch zu Mensch.



Wir laden ein miteinander ins Gespräch zu kommen und verschiedenen Perspektiven zu lauschen. Alle Teilnehmenden erhalten in Kleingruppen die gleiche Rede- und Zuhörzeit.

Im Gemeindesaal der Nachfolge-Christi-Kirche, Dietrich Bonhoeffer-Str. 8, 53227 Bonn. Einlass jeweils eine halbe Stunde vorher. Im Anschluss gibt es einen kleinen Snack und Getränke - Dank an die Stiftung Lebensfluss.
Infos und Kontakt: Tanja Bunzel und Miriam Unverzagt, SuZBonn@gmx.de



WAS GLAUBST DU DENN?

Sprechen & Zuhören in LiKüRa – ein Raum für Vielfalt und Verbundenheit

Das klingt doch eigentlich ganz einfach! Wir reden ja täglich viel miteinander, tauschen Wissen und Halbwissen und Meinungen aus und reagieren aufeinander. Oft blitzschnell, irgendwie nebenbei, auf vielen Kanälen gleichzeitig. An Informationen und Themen mangelt es nicht, Bewertungen und Verallgemeinerungen gehören zum unbewussten Standard. Aber fühlen wir uns gehört, glauben wir, dass unsere Stimme einen Unterschied macht? Und nehmen wir uns die Zeit, anderen Stimmen ernsthaft Aufmerksamkeit zu schenken?

Wie gelingt es, dass Menschen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen, Überzeugungen und Hoffnungen miteinander ins Gespräch kommen – und dabei nicht nur reden, sondern sich wirklich hören?

Der Verein Mehr Demokratie hat mit dem Format „Sprechen und Zuhören“ einen Rahmen geschaffen, der genau das ermöglicht. Hier sitzen Menschen, die sich im Alltag vielleicht nie begegnen würden, an einem Tisch. Die Frage „Wie geht's dir mit ...“ steht dabei immer im Mittelpunkt, und die richtet sich sowohl an mich selbst als auch an andere.

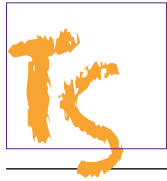
Wir haben hier bei uns in LiKüRa im Februar begonnen, solche Treffen anzubieten. Das kommt gut an, und die Rückmeldungen sind ermutigend. „Ich konnte mir kaum vorstellen, dass so schnell eine so gute und tiefe Verbindung möglich ist.“ „Können wir das öfter machen?“ „Es hat gut getan, mal in die Rolle des Zuhörers zu schlüpfen und erstmal nichts zu entgegen.“ „Eine tolle Erfahrung.“ So ein Abend läuft in einer bestimmten Form ab. Jede und jeder bekommt in kleinen Gruppen die gleiche Zeit, von sich zu erzählen

– ohne sofort unterbrochen oder bewertet zu werden. Die anderen hören zu. Wirklich. Nicht mit dem Ziel, sofort zu antworten, sondern mit der Haltung: „Ich möchte verstehen, was dich bewegt.“ Das klingt einfach – und ist doch neu und überraschend anders. Wir sind es oft gewohnt, unsere Argumente vorzubringen, Debatten zu führen, zu überzeugen. „Sprechen und Zuhören“ hingegen lädt dazu ein, langsamer zu werden und sich selbst zurückzunehmen. Dadurch entsteht ein Raum, in dem Vielfalt nicht bedrohlich, sondern bereichernd wirkt. Ein tolles Übungsfeld für Gemeinschaft und Gesellschaft!

Wir beide sind Mitglieder und engagierte Moderatorinnen bei Mehr Demokratie e. V., weil wir unbedingt weiterhin in Frieden und respektvoll miteinander leben wollen und unseren Teil dazu beitragen möchten, dass Verstehen und Verbundenheit untereinander wachsen. Außerdem haben wir ein regionales Netzwerk für Sprechen & Zuhören gegründet. Uns eint, dass wir in der Gesellschaft für Demokratie wirksam sein wollen. Wir organisieren Veranstaltungen, knüpfen Kontakte, suchen Räume. Wir versuchen vielen Menschen die Teilnahme an diesem Format zu ermöglichen und freuen uns über das wachsende Interesse und die vielen schönen Momente. Kommen Sie doch auch mal dazu – wir freuen uns auf Sie!

Wer spricht, wird gehört. Wer zuhört, kann verstehen. Wer verstanden wird, kann Brücken bauen.

Miriam Unverzagt und Tanja Bunzel
Kontakt: SuZBonn@gmx.de



WAS GLAUBST DU DENN?

Für den Glauben ist es nötig, dass man auch an sich selber glaubt!



Gerhard Weidmann; Foto Gerhard Weidmann

Diese Erfahrung machte ich im Laufe meines langen Lebens. Bis ich es schaffte an mich selber glauben zu können musste ich erst eine misslungene Schullaufbahn hinter mich bringen und einen langen Weg der Berufsfindung gehen, um mich vom Vater zu lösen. Um als Jahrgang 1937 nach dem Tod des Vaters meinen ganz eigenen Weg gehen zu können, habe ich mich erst einmal bei Menschen und Institutionen in Nachbarländern umgesehen, die früher noch zu den Feinden Deutschlands gehört hatten. Die erlebten Abenteuer mit den dabei gewonnenen guten Freunden haben es mir rückblickend möglich gemacht, an mich selbst zu glauben und ein nach langer Suche sinnvolles, von christlichen Idealen geprägtes Leben zu führen.

Ich bin froh den Glauben nie verloren zu haben. Ich durfte mit einer Frau leben, die mich gelehrt hat, dass, wer glaubt, immer einen Weg zum HERRN weiß.

Auszug Gerhard Weidmann

Wir empfehlen Ihnen von Herzen die ungekürzte autobiografische Lebensgeschichte mit passenden Fotos auf unserer Homepage www.pgrunde.de zu lesen.

„Konzile“ der Gegenwart

Das historische Format eines Konzils erscheint beim ersten Gedanken archaisch und verstaubt, aber ist es das wirklich? Sich zusammen wortwörtlich „an einen Tisch setzen“, einander zuzuhören, andere Meinungen versuchen zu verstehen, um dann letztendlich einen gemeinsamen Konsens zu finden, der mindestens einem „guten Kompromiss“ entspricht.

So kann man das Konzil als versammelte Autorität betrachten um Grundsatzfragen zu klären, Glaubens- oder Rechtsnormen neu zu fassen und damit verbindliche Richtlinien zu setzen. Insbesondere das Erste Konzil von Nizäa im Jahr 325 n. Chr. und das spätere Konzil von Konstantinopel im Jahr 381 n. Chr. gelten heute noch als wichtige Vorläufer eines zentralen Entscheidungsprozesses und haben über Jahrhunderte hinweg eine besondere Wirkung erzielt.

Heute heißt diese Art des Zusammenkommens – zumindest in nicht-religiösen Bereichen – nicht Konzil. Dennoch gibt es einige ähnliche Formate auch in jüngerer Vergangenheit, die die gleiche Zielsetzung und Symptomatik verfolgen wie die Konzile es taten.



Da wäre z.B. die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) mit ihren jährlichen Klimakonferenzen (COP) zu nennen. Mit der Klimarahmenkonvention erkennt die internationale Staatengemeinschaft weltweite Klimaänderungen als ernstes Problem an und verpflichtet



sich zum Handeln. Die letzte COP29, die im November 2024 in Baku stattfand, verzeichnete eine Teilnehmeranzahl zwischen 40.000 bis 50.000, darunter etliche Staats- und Regierungschefs, Delegierte von Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Wissenschaftler, Industrievertreter und Journalisten aus nahezu 200 Ländern der Erde. Alle mit dem gemeinsamen Ziel, Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen zu finden und beschließen.

Oder aber auch politische Gipfeltreffen, wie z.B. der seit den 1970er Jahren jährlich stattfindende G7-Gipfel, auf dem die führenden Industrie- und Wirtschaftsnationen gemeinsam globale politische und wirtschaftliche Prioritäten diskutieren. Hauptziele dabei sind die Zusammenarbeit in der Wirtschaftspolitik, Handel, Sicherheit, Klima, Gesundheit und globalen Herausforderungen sowie die Festlegung gemeinsamer Leitlinien für die Weltwirtschaft.

Das Weltwirtschaftsforum (WEF) ist eine Nichtregierungsorganisation (NGO), die jährlich das Davos-Treffen organisiert – erstmals 1971 –, um globale Wirtschaftsthemen zu diskutieren. Es bringt Führungskräfte aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft aus der ganzen Welt zusammen. Der Austausch über globale Wirtschaftsfragen, Innovationen, Zusammenarbeit bei Lösungen für Herausforderungen wie Wachstum, Globalisierung, Klima und soziale Entwicklung soll als Orientierung und Anstoß für nationale Politiken, Investitionsentscheidungen und multilaterale Abkommen dienen.

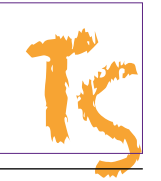
Und hier liegt einer der entscheidenden Unterschiede zwischen den Konzilen und den o.g. weltlichen Forma-

ten. Diese bedürfen zusätzlich nationalen Ratifikationen und ggf. sogar Rechtsänderungen. Beschlüsse bei säkularen Formaten gelten nämlich erst dann wirklich, wenn sie von Ländern umgesetzt werden. Dafür braucht es Gesetze, politische Zustimmung und praktische Schritte. Bei kirchlichen Konzilen dagegen wirkt die Autorität direkter, weil sie Teil der religiösen Ordnung ist.

Die Intention und die Aktualität bleiben aber die gleiche wie vor 1700 Jahren. Globale Probleme sollen durch kollaborative, normsetzende Verfahren angegangen werden.

Dorothee Windeck

Logos: wikipedia.de



WAS GLAUBST DU DENN?



Medientipps für Eltern und Kinder zum Thema Glauben

Der christliche Glauben ist eine Möglichkeit, sich in der Welt zu orientieren, Halt zu finden und ein Fundament für sein persönliches Leben und das der Kinder zu schaffen. Damit Familien hier einen guten Start haben, empfehlen wir aus unserem Fachbereich Religion für Kinder nach-



Merz, Vreni
Die Bibel an der Bettkante
ab 5 Jahre

Vreni Merz hat biblische Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Wintergeschichten von Jesus und seinen Jüngern ausgewählt. Elf für jede Jahreszeit – einfühlsam erzählt und illustriert, am besten an der Bettkante oder einfach unterwegs sowie in einer ruhigen Minute zwischendurch. Nach dem Vorlesen helfen kleine Rituale den Kindern, das Gehörte als innere Schätze zu speichern: Sie stärken und machen empfänglich für das Großartige und Unfassbare unseres Lebens. Mit Tipps zum Vorlesen.



Rahn, Sabine
Die Kinderbibel zum Vorlesen
ab 5 Jahre

Lebendig und spannend erzählt Sabine Rahn in dieser Kinderbibel zum Vorlesen die wichtigsten und bekanntesten Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament. Hier erfahren Kinder, wie Gott die Welt erschaffen hat, warum es die Sintflut gab, wie David gegen Goliath kämpfte und warum Jona von einem Wal verschluckt wurde.

folgende Buchtitel. Das Glaubensbekenntnis, viel gebetet, aber auch alles verstanden? Mit der Autorin Julia Knop gelingt dies. Und zu guter Letzt: über den Tellerrand hinaus in die Welt schauen, lernen, was Kinder in anderen Welt teilen glauben.



Knop, Julia
Rund um den Glauben – 99 Fragen und Antworten
ab 9 Jahre

Informativ und unterhaltsam beantwortet dieses Buch alle Fragen rund um die Bibel, den Glauben, die Kirche, den Gottesdienst und das Kirchenjahr. Wichtige Kinderfragen werden in kurzen Texten beantwortet etwa, warum die Predigt immer so lange dauert, was in der Bibel über Weihnachten steht und ob Jesus selbst auch gebetet hat. Wichtiges Grundwissen zum christlichen Glauben.



Knop, Julia
Das Glaubensbekenntnis beten und verstehen
ab 8 Jahre

Das Glaubensbekenntnis kennt in der Regel jede und jeder, wenn christlicher Glaube in der Familie aktiv gelebt wird. Doch was genau bedeuten die einzelnen Sätze? Die Theologin Julia Knop erklärt das christliche Grundgebet leicht verständlich und gut nachvollziehbar für Kinder



Buchtipps für Erwachsene



Wills, Anna
Das Wimmelbuch der Weltreligionen
ab 5 Jahre

In diesem großformatigen Bilderbuch, laden Anna Wills und Nora Tamm zu einer Entdeckungsreise in nahe und ferne Glaubenswelten ein. Die fünf großen Glaubensgruppen Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Christentum und Islam sind in Bild und Text dargestellt. Die wimmelige Vielfalt lässt das Auge verweilen, während Beschreibungen wichtiges Wissen wertfrei vermitteln. Je länger man schaut, desto mehr sieht man.



Schulz-Reiss, Christine
Was glaubt die Welt – Die fünf großen Religionen
ab 8 Jahre

Warum sind Kühe in Indien heilig? Wieso tragen muslimische Frauen manchmal ein Kopftuch? Was haben Mandalas mit Religion zu tun? Welche Bedeutung hat die Taufe für die Christen? Und was feiern die Juden am Sabbat? Jede Religion hat ihre Besonderheiten, manche leicht verständlich, andere nur mit Erklärungen. Dieses Buch beschreibt die Wurzeln, Rituale und Glaubensinhalte der fünf großen Religionen und zeigt, dass es nicht nur Unterschiede, sondern auch viele Gemeinsamkeiten gibt.



Böcking, Daniel
Ein bisschen Glauben gibt es nicht – wie Gott mein Leben umkrempelt
Gott findet BILD-Journalisten!

Fast jeder Mensch ist auf der Suche nach dem Sinn. Dabei tragen viele Millionen Deutsche den Kern aller Antworten auf die großen Fragen längst in sich: Sie sind gläubig – aber die meisten von ihnen nur nebenher, so ein bisschen. Wie viele lassen sich wirklich mit Herz und Verstand auf den Glauben an Gott ein?

Daniel Böcking beschreibt seine Umkehr zu Gott als „einen Sechser im Lotto“ und will mit seiner Geschichte auch andere ermutigen, diesen Hauptgewinn anzunehmen.

Spiele mit „Streitkultur“ in der Bücherei St. Gallus



Challengers!

ab 14 Jahre

Kennerspiel des Jahres 2023. Strategisches Kartenspiel für bis zu 8 Personen. In diesem Deck-Management-Spiel wird ein komplettes Turnier über 8 Runden in 45 Minuten gespielt. Ziel ist es in den einzelnen Duellen möglichst viele Trophäen und Fans zu gewinnen und dem Gegenspieler die Ersatzbank aufzublähen. Das Spiel hat sehr einfache Regeln, ist schnell erklärt und auch für unerfahrene Spieler leicht umzusetzen und bringt alle an den Tisch. Je mehr Spieler teilnehmen, umso mehr Spaß macht das Spiel.



echoes – Die Titanic-Affäre

das Audio Mystery Spiel

ab 14 Jahre

Nach dem Untergang der Titanic wird eine Leiche mit einem gefälschten Reisepass und einer Tasche voller mysteriöser Gegenstände geborgen. Die Spieler hören sich die letzten Stunden des Mannes an Bord der Titanic an und versuchen seine tragische Lebensgeschichte herauszufinden. echoes ist eine kooperative Audio Mystery Spiel-Reihe. Die Spieler hören mithilfe der kostenlosen echoes App mysteriöse Geräusche und Stimmen, die mit den Kartenmotiven verbunden sind. Gemeinsam bringen sie die 24 Teile der mysteriösen Geschichte in die richtige Reihenfolge.

Spieleabende in der köb St. Gallus

Offene Brett und Kartenspielenabende der köb St. Gallus, Pfarrsaal, Gallusstr., 11-13, Beginn 19.00 Uhr.

Spielen mit anderen, neuen Spielen kennenlernen, Spaß haben! Spiele werden zu Beginn um 19.00 Uhr erklärt. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Termine Spieleabende

Dezember	12.12. und 19.12.2025
Januar	09.01. und 23.01.2026
Februar	13.02. und 27.02.2026
März	13.03. und 27.03.2026

köb St. Gallus – Gallusstraße 11–13, 53227 Bonn

info@buecherei-gallus.de

www.buecherei-gallus.de

Öffnungszeiten:

Montag	16.00 bis 18.00 Uhr
Dienstag	15.30 bis 17.30 Uhr
Donnerstag	17.00 bis 19.00 Uhr
Sonntag	10.30 bis 12.30 Uhr

köb St. Cäcilia – Kastellstraße 21, 53227 Bonn

info@buecherei-ok.de

www.buecherei-ok.de

Öffnungszeiten:

Dienstag	16.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch	15.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag	20.00 bis 22.00 Uhr jeden zweiten im Monat
Samstag	15.00 bis 17.00 Uhr

köb Hl. Kreuz – Küdinghovener Straße 110, 53227 Bonn

info@buecherei-hk.de

www.buecherei-hk.de

Öffnungszeiten:

Dienstag	15.30 bis 18.00 Uhr
Freitag	15.30 bis 18.00 Uhr
Samstag	11.00 bis 12.00 Uhr

Café Bücherwurm

jeden 4. Sonntag im Monat von 10.30 bis 12.00 Uhr.

Infokasten

Was ist wahr?

Vom 3. bis 10. Mai 2026 findet die Woche der Meinungsfreiheit zum sechsten Mal statt. Unter dem Motto „Was ist wahr?“ bewegt sich die bundesweite Aktionswoche im Spannungsfeld zwischen Fakten, Meinungen und Wahrhaftigkeit.

In Demokratien ist Meinungsfreiheit ein hohes Gut. Doch was passiert, wenn Menschen nachweislich falsche Informationen verbreiten? Dürfen sie das, solange sie „nur ihre Meinung“ äußern? Oder braucht eine Gesellschaft klare Grenzen, um nicht zuletzt Zusammenhalt und Demokratie zu schützen?

Wie gehen wir im Diskurs miteinander mit unterschiedlichen „Wahrheiten“ um? Wie selektiv nehmen wir Wahrheit und Meinung in der digitalen Öffentlichkeit wahr – und wie unterscheide ich überhaupt „wahr“ von „glaubwürdig“ in Zeiten von Fake News, Deepfakes und KI?

Die Woche der Meinungsfreiheit 2026 greift u.a. folgende Fragen auf: Wo endet Meinung – und wo beginnt Verantwortung? Welche Rolle spielen Medien und wie beeinflussen sie unsere Wahrnehmung von Wahrheit?

Quelle: <https://woche-der-meinungsfreiheit.de/#mach-mit>

Lesen im Park – von Mai bis Oktober 2025

„Die Nelke kommt im Blumenflor
Zumeist nebst „Rose, Tulpe“ vor
Und welkt selbdritt, Gott weiß warum,
In jedem Pohäsie-Album.“

Das u. a. konnten Sie am 10. Oktober unter dem Titel „Welke Nelken“ aus dem kleinen Lyrik-Bändchen „Feine Pflänzchen“ von Mascha Kaléko, einer der bedeutendsten deutschsprachigen Lyrikerinnen des 20. Jahrhunderts, hören.

Nur eine von vielen Kurzlesungen, die Ehrenamtliche der Oberkasseler Bücherei an Sankt Cäcilia an jedem 2. Freitag im Monat im geöffneten Arboretum-Park Härle in Oberkassel gehalten haben. Neben Mascha Kaléko waren zum Beispiel Kräuterkrimis von Manfred Baumann und Friederike Schmöe, das Anlegen eines Gartens im 19. Jahrhundert von Elizabeth von Arnim („Elizabeth und ihr Garten“), das Gärtnern der Mutter von Joachim Meyerhoff in „Man

kann auch in die Höhe fallen“ und u. a. auch eine Lesung für Kinder von Kirsten Boie zu hören. Und natürlich immer wieder Karel Capeks „Das Jahr des Gärtners“, eines der Lieblingsbücher des Parkleiters. 1929 erschienen, erfreut sich dieses kleine Büchlein bei immer neuen Generationen einer ungebrochenen Beliebtheit, weil es sehr unterhaltsam die Freuden und Tücken des Gärtnerns beschreibt.

Die meisten der gelesenen Bücher finden Sie übrigens im Sortiment der Bücherei und können sich das Buch ausleihen, um das, was Ihnen gefallen hat, zuhause zu vertiefen.

Im Arboretum haben wir in angenehmen 20-30 Minuten gelesen, an den schönsten Plätzen des Parks, unter lauschigen Bäumen, an warmen Sommernachmittagen, ... Das hört sich doch gut an, meinen Sie nicht auch! Und zwischen den Lesungen war Zeit, sich in Ruhe den lohnenswerten Park Härle, jeweils in anderer jahreszeitlicher Ausprägung, anzuschauen und die eigene Lieblingsecke zu finden.

Uns Leserinnen und Lesern und auch den Zuhörerinnen und Zuhörern – wie wir immer wieder hörten – hat das „Lesen im Park“ viel Freude gemacht. Und wenn Sie auch einmal dabei oder wieder dabei sein wollen – im nächsten Jahr werden wir das Lesen im Park Härle wieder aufgreifen. Besuchen Sie uns gerne!

*Für das „Lesen im Park“-Team
der Bücherei an Sankt Cäcilia
Birgit Röttgen*



Weitere Aktivitäten der köb St. Cäcilia

1. Sommerleseclub an Sankt Cäcilia

Unser Sommerleseclub (gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen) ist am 06.10.2025 mit einer kleinen, aber feinen Preisverleihung zu Ende gegangen. Leseclubmitglieder – Einzellerinnen und Teams aus Familien und Freundinnen – haben über die Ferien fleißig gelesen, an unseren Events teilgenommen und ihre Erlebnisse in liebevoll gestalteten Logbüchern festgehalten. Die teilnehmenden Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren und ihre Eltern haben mit viel Kreativität und Begeisterung ihre Leseabenteuer dokumentiert. Zusammen mit vielen schönen Zeichnungen, eigenen Geschichten und Fotos wurde so aus jedem Logbuch ein kleines Kunstwerk.



Während der Preisverleihung erhielten alle Teilnehmer eine Urkunde und eine Anerkennung für ihr Engagement, denn die Mühe und Leidenschaft, die in jedem einzelnen Logbuch steckt, verdiente gleichermaßen Wertschätzung. Die Logbücher werden zurzeit in einem unserer Schaufen-

ter gezeigt. Wir freuen uns schon jetzt auf den Sommerleseclub im nächsten Jahr und hoffen, dass dann noch mehr Lesebegeisterte mitmachen und ihre Geschichten mit uns teilen.

*Für das „Sommerleseclub“-Team
der Bücherei an Sankt Cäcilia
Jessica Bull*

Ein Bücherschrank für Oberkassel

Oberkassel hat endlich einen Bücherschrank! Dieser wurde an der Kirche im Bereich der Schaukästen aufgestellt. Mit der Fertigung war Schreinermeister Turanski aus Oberkassel beauftragt. Betreut wird der Bücherschrank von Mitgliedern des Büchereiteams von St. Cäcilia. Wir freuen uns über viele Leserinnen und Leser, die pfleglich(!) mit Schrank und Inhalt umgehen.

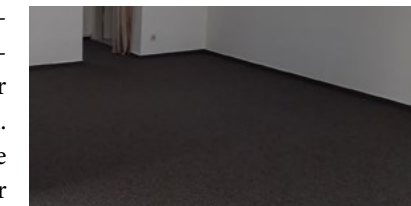
*Für das Büchereiteam
Christian Schnieders*

Ein neuer Teppichboden für die Bücherei

Nach 30 Jahren hatte der alte Teppichboden in der Bücherei ausgedient und jetzt ist er endlich da - der lang ersehnte neue Teppichboden. Kommen Sie vorbei und testen Sie das neue Gehen, Stehen, Sitzen oder Liegen(?) in der Bücherei.

Wir finden es sehr angenehm – jetzt ohne Flecken :-)

*Für das Büchereiteam
Christian Schnieders*





PASTORALTEAM

Das neue Pastoralteam stellt sich vor

Seit dem 1. September 2025 hat der Erzbischof von Köln, Rainer Maria Woelki, das Pastoralteam aus der Pastoralen Einheit Bonn-Beuel als Seelsorgeteam für die Pfarreien St. Cäcilia, Bonn-Oberkassel, St. Gallus, Bonn-Küdinghoven und Heilig Kreuz, Bonn-Limperich ernannt.

Am 5. Oktober wurde Pfarrer Feggeler mit seinem Pastoralteam in unserer Pfarreiengemeinschaft offiziell eingeführt. Nachfolgend stellen wir Ihnen das gesamte Pastoralteam vor und zeigen Impressionen aus der Einführungsmesse. Die Reihenfolge der Vorstellung ergibt sich aus der Funktion.



Markus Feggeler (51 Jahre)

Leitender Pfarrer

geboren in Bad Honnef

Aufgewachsen bin ich im oberbergischen Reichshof

1995-2000 habe ich in Bonn und Freiburg studiert

Priesterweihe: 2002

Kaplansstellen: Neuss „Rund um die Erftmündung (2003-2007) und Bergisch Gladbach (2007-2012), Pfarrer in Lohmar bis 2023

Lieblingsfarbe grün

Lieblingstier Katze

Lieblingsfußballverein 1. FC Köln



Michael Dörr (63 Jahre)

Pfarrvikar

Ich bin seit 36 Jahren Priester und seit Ende 2001 im Seelsorgebereich an Rhein und Sieg tätig, nun auch im Pastoralen Raum Bonn-Beuel

Schwerpunkte meiner Tätigkeit:

mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Menschen den Glauben an Jesus Christus leben, feiern, entdecken, verkünden und mit ihnen vertiefen und sie dabei in den unterschiedlichen Lebenssituationen begleiten und so dem Glauben vor Ort ein Gesicht zu geben.



Pater Cyrill Binsasi (62 Jahre)

Kaplan

Ich bin in Timor, Indonesien, geboren, seit 2003 in Deutschland und seit Juli 2016 im Kirchengemeindeverband „Zwischen Rhein und Ennert“ tätig.

Aufgabenschwerpunkte: Sakramente und Sakramentalien, Präses Chöre und Schützenverein St. Sebastian Küdinghoven, Ministrant*innen, Ausschuss „Mission, Entwicklung, Frieden“, Liturgieausschuss.

Dafür brenne ich: den Glauben mit den Menschen zu teilen, besonders mit älteren Menschen



PASTORALTEAM



Daniel Barbosa (34 Jahre)

Kaplan

Ich bin in Brasilia, Brasilien geboren und seit 01.09.2023 Kaplan an Rhein und Sieg und am Ennert, jetzt in der ganzen Pastoralen Einheit Bonn-Beuel

Mein Weispruch lautet „mein Herr bist du, mein ganzes Glück bist du allein“ (Psalm 16,2)

In den Ferien reise ich gerne nach Kroatien, vor allem in die Städte Split und Dubrovnik sowie auf die Insel Korčula.

Wenn ich nicht Priester geworden wäre, wäre mein anderer Traumberuf Quantenphysiker oder Bundespolizist.

Dafür brenne ich: Menschen im Glauben zu begleiten, Gemeinschaft zu schaffen, Freude zu teilen – sei es am Altar, beim Fußball oder am Kochtopf.



Pater Prince John C.M.I. (35 Jahre)

Kaplan in Ausbildung

Ich bin in Kerala, Indien, geboren, und seit 2023 in Deutschland.

Aufgabenschwerpunkte: Sakramente und Sakramentalien, Kennenlernen des Gemeindelebens und der priesterlichen Aufgaben bei uns.

Was ist wichtig: Ein friedliches Leben, die Nähe zu Gott und bedeutsame Verbindungen mit Gemeinschaft.



Barthel Held (65 Jahre)

Diakon im Hauptberuf

Weihe zum Diakon 1994 im Kölner Dom

verheiratet, drei Söhne, zwei Schwiebertöchter, vier Enkelkinder

Seit 2012 Seelsorger in der immer größer gewordenen/werdenden Pastoralen Einheit Beuel
Ich wohne mit meiner Frau im Pfarrhaus an der Doppelkirche in Schwarzhofendorf.



Christoph Hartmann (46 Jahre)

Diakon im Nebenamt

Ich bin verheiratet, Vater von drei Kindern und wohne in Pützchen. Hauptberuflich arbeite ich als Informatiker.

Bisherige Arbeitsschwerpunkte: Caritas, Ökumene, Bibelkreis, Katechese, Wortgottesfeiern, Trauungen, außerordentliche Segnungen, Taufen und Beerdigungen.

Wofür ich brenne: Menschen in schwierigen Lebenslagen beizustehen. Gottes Auftrag im Alltag zu erkennen.



PASTORALTEAM



Ursula Bruchhausen (57 Jahre)

Pastoralreferentin

Ich bin verheiratet, habe drei erwachsene Kinder und wohne auf dem Venusberg.

Bisherige Arbeitsschwerpunkte: Erstkommunionvorbereitung,

Familienliturgie, besonders SoFa-Kirche, besondere Gottesdienstformen, Ministrant*innen, Frauenpastoral, Vernetzung in der pastoralen Einheit

Wofür ich brenne: Mit den unterschiedlichsten Menschen und Gruppen unterwegs zu sein, um Gottes Spuren in unserem Leben zu entdecken – mal punktuell, mal eine längere Strecke...



Jonas Kalkum (37 Jahre)

Pastoralreferent

Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder und wohne in Pützchen

Bisherige Arbeitsschwerpunkte: (fast) alles rund um Kinder- und Jugend Am Ennert, Projektarbeit,

Öffentlichkeitsarbeit

Wofür ich brenne: Ich brenne dafür Menschen mit dem Glauben (wieder neu) in Kontakt zu bringen und gemeinsam nach Antworten von großen und kleinen Fragen zu suchen.



Jennifer Moormann (51 Jahre)

Pastoralreferentin

Ich bin verheiratet mit Diakon Thomas Moormann, wir wohnen mit unseren drei Kids in Niederkassel-Mondorf.

Meine Schwerpunkte in der pastoralen

Einheit Bonn (mit 70 % Stellenumfang): Religionspädagogische Begleitung der KiTas, Vernetzung im Bereich Prävention + Familienliturgische/Katechetische Angebote, Schulgottesdienste ...

Mit den restlichen 30 % meines Stellenumfangs bin ich Ausbildungsbegleiterin für alle Studierenden, die Interesse am Bewerberkreis des Erzbistum Köln haben.

Ich brenne für den Karneval, bin gerne kreativ und schätze es mit Menschen gemeinsam Gottesdienste vorzubereiten und zu feiern, die zu Herzen gehen.

Ich freue mich als Seelsorgerin lebensbegleitend für die Menschen da zu sein und möchte gemeinsam mit anderen als Hand- Mund-, Herz- und Netzwerkerin für die Botschaft Jesu in Ihren Gemeinden unterwegs sein.



Carolin Tombers (27 Jahre)

Pastoralassistentin

Bisherige Arbeitsschwerpunkte: Während meines Studiums war ich in meiner Heimatgemeinde in Düren hauptsächlich als Wortgottesdienstleiterin – für groß und klein – unterwegs,

außerdem habe ich während der Corona-Pandemie die Kommunionvorbereitung als Katechetin begleitet. In Bonn war ich im Mentorat für Theologiestudierende tätig und habe dort sowohl an der Gestaltung von Gottesdiensten, als auch an thematischen Abenden mitgearbeitet.

Wofür ich brenne: 2022/23 durfte ich zwei Semester an der Dormitio Abtei in Jerusalem studieren und dort das Heilige Land mit all seinen Facetten kennenlernen. Seitdem brennt mein Herz für das Land und seine Geschichte, von der biblischen Zeit bis in die Gegenwart.



Nico Jülich (34 Jahre)

Pastoralpraktikant (Priesterausbildung im Erzbistum Köln)

Aufgaben: pastorale Arbeit vor Ort kennenlernen, Jugendarbeit, Krankenkommunion

Dafür brenne ich: Christus im Leben von uns Menschen erfahrbar, spürbar und unüberhörbar werden lassen.

Aufgewachsen: Titz-Rödingen (Jülicher Land, Bistum Aachen)

PASTORALTEAM



Einführung Pfarrer Feggeler – Impressionen

Bilder: Gläser





Wortgottesfeiern

Seit September 2024 werden in den drei rechtsrheinischen Seelsorgebereichen immer häufiger statt einer Messe Wortgottesdienste in unterschiedlichen Ausprägungen angeboten. Als Morgenlob, Wort-Gottes-Feier, Vesper, biblischer Dialog oder manches mehr. Manchmal sind sie eine Art Ersatz, wenn die zu dem Zeitpunkt übliche Messe ausfällt. Andere Formate haben ihren festen Platz gefunden, allerdings oft auch zu Zeiten und Orten, an denen früher eine Messe stattfand.

Das ist nicht optimal, denn so haftet den „neuen“ Liturgieformaten immer noch ein bisschen der Ersatz für das „alte“ an. Manche Menschen tun sich auch schwer mit den neuen Angeboten. Wenn keine Messe gefeiert wird – oder nicht einmal eine Kommunionausteilung stattfindet – scheint es für sie kein gültiger Gottesdienst zu sein. Sie kommen entweder gar nicht, oder – auch schon passiert – sie verlassen die Kirche nach Beginn des Gottesdienstes wieder, wenn sie feststellen, dass der Liturgie kein Priester vorsteht.

Akzeptanz

Das ist natürlich schade, auch und vor allem für diejenigen, die so handeln. Denn die Entwicklung wird sich nicht zurückdrehen lassen. Es gibt einfach nicht mehr genügend Priester in den Kirchengemeinden. Somit bleiben nur zwei Möglichkeiten: Das Gottesdienst-Angebot radikal zurechtstutzen, so dass es zum Beispiel in mancher Kirche nur noch alle 14 Tage eine Messe gibt. Oder das liturgische Angebot ergänzen mit Gottesdienst-Formen, die auch von engagierten Ehrenamtlichen geleitet werden dürfen.

Die Gemeinden von der Sieg über Beuel und den Ennert bis nach Oberkassel haben sich für den zweiten Weg entschieden. Auch weil es viele Ehrenamtliche gibt, die diese Dienste gerne übernehmen. An St. Adelheid in Pützchen zum Beispiel findet jeden Sonntag um 11.00 Uhr unter dem Titel „Morgenlob“ ein Wortgottesdienst statt, an St. Gallus (Küdinghoven) und Heilig Kreuz (Limperich) gibt es zu den festen Mess-Zeiten immer wieder mal einen Wortgottesdienst, wenn kein Priester vor Ort ist. Auch an St. Josef Beuel oder Christ König in Holzlar leiten engagierte Laien immer wieder Gottesdienste, zum Beispiel als Schul- oder Kindergottesdienste oder auch mal als Ersatz für eine so genannte Frauenmesse.

Ausbildung

Dafür haben in den zurückliegenden Jahren rund 20 Männer und Frauen in den rechtsrheinischen Gemeinden jeweils eine fundierte Ausbildung als Leiter bzw. Leiterin von Wort-Gottes-Feiern erhalten. Alle Ausbildungsgänge erstreckten sich über mehrere Termine und beinhalteten Grundlagen zur Liturgie-Gestaltung, kirchenrechtliche Fragen, Auswahl passender Lieder und Texte bis hin zur Kunst der Predigt.

In unregelmäßigen Treffen tauschen sich einige von ihnen immer wieder über einzelne Aspekte und Aufgaben aus: Wie kann ich eine Bibel-Geschichte deuten? Wo finde ich Ideen für eine Predigt? Wie kann ich Auftreten und Rhetorik üben. Dabei profitieren sie gegenseitig von den unterschiedlichen Stärken, Vorschlägen und Lebenserfahrungen.

Ausblick

Die Sonntags-Messe (ob als „normale“ Messe, Familienmesse oder Sofa-Kirche) ist für viele immer noch die zentrale Liturgie im persönlichen Alltag und im Laufe einer Woche. Das wird auch erst einmal so bleiben. Es muss aber auch allen klar sein, dass die Zahl der von Priestern zelebrierten Messen auch in unseren Gemeinden weiter abnehmen wird. Wortgottesdienste in all ihren Erscheinungsformen, geleitet von anderen pastoralen Mitarbeitern oder von Laien, werden in den nächsten Jahrzehnten häufiger im Gottesdienstplan auftauchen. Wichtig wird sein, dass sie nicht als Ersatzprodukt wahrgenommen werden, sondern als eigenes neues Angebot, das auch einem apostolischen Schreiben des damaligen Papstes Franziskus entspricht. Darin hieß es Ende 2019, „dass sich die christliche Gemeinschaft zu bestimmten Gelegenheiten auf den großen Wert besinnt, den das Wort Gottes in ihrem alltäglichen Leben einnimmt.“ Wortgottesdienste tragen dieser Initiative Rechnung. Wir Ehrenamtlichen leisten damit nicht nur einen wertvollen Dienst, für uns selbst ist es immer auch ein Gewinn, sich intensiv mit Bibelstellen zu beschäftigen und voller Freude die eigene Liturgie vorzubereiten.

Die weiter abnehmende Zahl von Priestern wird jedenfalls dazu beitragen, dass langfristig das Wort häufiger gefeiert werden wird, als das Brot. Am Gottes-Dienst (Dienst Gottes am Menschen und Dienst der Menschen vor Gott) muss sich dadurch nichts ändern. Wir feiern das Gedächtnis Jesu Christi – so oder so.

Claudius Kroker

Ein Schiff, dass sich Gemeinde nennt

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt,
fährt durch das Meer der Zeit.
Das Ziel, das ihm die Richtung weist,
heißt Gottes Ewigkeit.
Das Schiff, es fährt vom Sturm bedroht
durch Angst, Not und Gefahr,
Verzweiflung, Hoffnung, Kampf und Sieg,
so fährt es Jahr um Jahr
Und immer wieder fragt man sich:
Wird denn das Schiff bestehn?
Erreicht es wohl das große Ziel?
Wird es nicht untergehn?

Bleibe bei uns Herr! Bleibe bei uns Herr,
denn sonst sind wir allein
auf der Fahrt durch das Meer.
O bleibe bei uns, Herr!

Das Schiff, das sich Gemeinde nennt,
liegt oft im Hafen fest,
weil sich's in Sicherheit und Ruh
bequemer leben lässt.
Man sonnt sich gern im alten Glanz
vergangner Herrlichkeit,
und ist doch heute für den Ruf
zur Ausfahrt nicht bereit.
Doch wer Gefahr und Leiden scheut,
erlebt von Gott nicht viel.
nur wer das Wagnis auf sich nimmt,
erreicht das große Ziel!

Auszug aus dem Lied: „Ein Schiff, dass sich Gemeinde nennt“ von Martin Gotthard Schneider



BESONDERE GOTTESDIENSTE IN DER WEIHNACHTSZEIT

Mittwoch, 24. Dezember 2025 Heiligabend			
15.00 Uhr	Wortgottesdienst	Heilig Abend in der „SoFa Kirche“	Hl. Kreuz, Limperich
18.00 Uhr	Christmette		Hl. Kreuz, Limperich
21.00 Uhr	Christmette		St. Gallus, Küdinghoven
22.30 Uhr	Christmette		St. Cäcilia, Oberkassel
Donnerstag, 25. Dezember 2025 Weihnachten			
10.00 Uhr	Hochamt		Hl. Kreuz, Limperich
Freitag, 26. Dezember 2025 Hl. Stephanus			
09.30 Uhr	Festmesse		Hl. Kreuz, Limperich
11.00 Uhr	Festmesse		St. Gallus, Küdinghoven
18.00 Uhr	Festmesse		St. Cäcilia, Oberkassel
Samstag, 27. Dezember 2025			
17.00 Uhr	Festmesse mit anssl. Kindersegnung		St. Cäcilia, Oberkassel
Sonntag, 28. Dezember 2025 Fest der Hl. Familie			
09.30 Uhr	Festmesse mit anssl. Kindersegnung		Hl. Kreuz, Limperich
11.00 Uhr	Festmesse mit anssl. Kindersegnung		St. Gallus, Küdinghoven
18.00 Uhr	Festmesse		St. Cäcilia, Oberkassel
Mittwoch, 31. Dezember 2025			
17.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst		St. Cäcilia, Oberkassel
17.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst		Hl. Kreuz, Limperich
Donnerstag, 1. Januar 2026 Neujahr			
11.00 Uhr	Festmesse		St. Gallus, Küdinghoven
18.00 Uhr	Festmesse		St. Cäcilia, Oberkassel



BESONDERE ANGEBOTE IN DER ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT

Dienstag, 6. Januar 2026 Fest Erscheinung des Herrn			
09.00 Uhr	Festmesse		St. Gallus, Küdinghoven
11.00 Uhr	Festmesse		im Altenheim Theresienau, Oberkassel
19.00 Uhr	Festmesse		Hl. Kreuz, Limperich

Besondere Angebote im Advent

Adventsbasar der kfd Oberkassel

22.11. / 23.11.2025 Pfarrheim St. Cäcilia,
jeweils 13.00 - 17.00 Uhr Kastellstraße 21, Oberkassel

Rorate-Messen

07.00 Uhr in Hl. Kreuz in der Krypta, Limperich
anschl. gemeinsames Frühstück im Pfarrheim
samstags 06.12. | 13.12. | 20.12.2025

Versöhnungsgottesdienst

Mittwoch, 17.12.2025 18.00 Uhr St. Cäcilia, Oberkassel

Beichtgelegenheiten

Samstag, 20.12.2025 16.30 Uhr St. Cäcilia, Oberkassel
Sonntag, 21.12.2025 09.00 Uhr Hl. Kreuz, Limperich
Sonntag, 21.12.2025 10.30 Uhr St. Gallus, Küdinghoven

Kirchenmusik – „MehrKlang“ Adventskonzert

Sonntag, 21.12.2025 16.00 Uhr Hl. Kreuz, Limperich

Gemeinsam IHN erwarten – ökumenisches Abendgebet im Advent

Auch in diesem Advent laden wir zum ökumenischen Abendgebet in Oberkassel ein. Dienstags um 20.00 Uhr wollen wir uns eine halbe Stunde Zeit nehmen. Wie in den vergangenen Jahren hören wir Texte aus der Bibel und einen kurzen Impuls, dann folgt einige Minuten Stille, um die Worte in Ruhe wirken zu lassen. Mit Fürbitten und Segen beschließen wir den Gottesdienst. Es werden auch wieder Adventslieder gesungen. Termine sind der 2., 9. und 16. Dezember, jeweils um 20 Uhr in der alten (gelben) evangelischen Kirche, die auch in diesem Jahr nicht beheizt ist. Decken liegen bereit.

Ralf Ossowski

Weitere Gebetsangebote

Come & Pray

jeweils dienstags um 20.30 Uhr in St. Cäcilia, Oberkassel
25.11.2025 | 27.01. | 24.02. | 24.03.2026

ZwischenRundE Sonntagabendmesse

besonders gestaltete Abendmesse jeweils am dritten Sonntag im Monat in St. Cäcilia, Oberkassel
21.12.2025 | 01.02.2026



TERMINE

weitere Termine

„Ma(h)l Zeit nehmen“

jeden letzten Samstag im Monat um 12.00 Uhr
im Pfarrheim von St. Gallus, Küdinghoven

20.12.2025 | 31.01. | 28.02. | 28.03.2026

Familienfest der JMJ-Schützenbruderschaft

03.01.2026 17.00 Uhr Messe St. Cäcilia, Oberkassel
anschl. Familienfest im Pfarrheim, Kastellstraße 21

Sternsinger 2025

10.01.2026 LiKüRa
11.01.2026 Oberkassel
siehe auch Seite 37

Neujahresempfang mit Pfarrversammlung

Sonntag, 18.01.2026 Hl. Kreuz, Limperich
10.00 Uhr Messe; anschließend Empfang im Pfarrheim.

Kindgerechte Gottesdienste

SoFa-Kirche für Familien, Hl. Kreuz Limperich

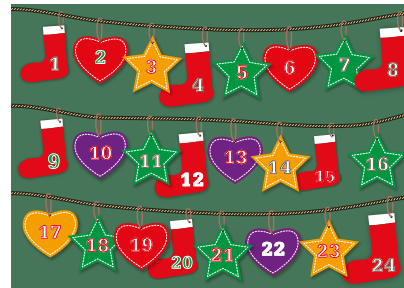
09.30 Uhr Frühstück im Pfarrheim
10.45 Uhr Workshops in der Kirche
11.30 Uhr Messe Kompakt
sonntags 14.12.2025 | 11.01. | 08.02. | 08.03.2026
Am 24.12.2025 um 15.00 Uhr am Hl. Abend

in St. Gallus, Küdinghoven

11.00 Uhr in der Turmkapelle
sonntags 11.01. | 01.02. | 1.03.2026

Ökumenischer Adventskalender in Limperich und Küdinghoven

Auch in diesem Jahr wird wieder jeden Tag um 18.00 Uhr eine Familie vor ihrem Haus zum offenen Adventsfenster einladen. Für ca. eine halbe Stunde kommt man zusammen hört eine Geschichte oder Musik, singt miteinander und bleibt noch gemütlich beisammen bei warmen Getränken und vorweihnachtlichen Snacks.



Die Adresse der Gastgebenden finden Sie auf der Homepage der evangelischen Kirchengemeinden Beuel:

<https://www.evangelisch-beuel.de/adventskalender-2025/>
oder auf unserer Homepage

<https://www.pgrunde.de/veranstaltungen/>

Schauen Sie gerne mal vorbei. Vielleicht auch in Ihrer direkten Nachbarschaft? Herzliche Einladung an alle!

Dorothee Wendt



ÖKUMENE

„Kommt! Bringt eure Last.“

Weltgebetstag 2026 aus Nigeria

Nigeria ist das bevölkerungsreichste Land Afrikas – vielfältig, dynamisch und voller Kontraste. Mit über 230 Millionen Menschen vereint der „afrikanische Riese“ über 250 Ethnien mit mehr als 500 gesprochenen Sprachen. Die drei größten Ethnien sind Yoruba, Igbo und Hausa, aufgeteilt in den muslimisch geprägten Norden und den christlichen Süden. Außerdem hat Nigeria eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, nur 3% sind über 65 Jahre alt. Dank der Öl-Industrie ist das Land wirtschaftlich stark, mit boomender Film- und Musikindustrie. Reichtum und Macht sind jedoch sehr ungleich verteilt.

Am Freitag, den 6. März 2026, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus Nigeria. „Kommt! Bringt eure Last.“ lautet ihr hoffnungsverheißendes Motto, angelehnt an Matthäus 11,28-30.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger. Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind Folgen all dieser Katastrophen.



Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit – in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten. Sie berichten vom Mut alleinerziehender Mütter, von Stärke durch Gemeinschaft, vom Glauben inmitten der Angst und von der Kraft, selbst unter schwersten Bedingungen durchzuhalten und weiterzumachen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit gut 100 Jahren für den Weltgebetstag. Gemeinsam mit Christ*innen auf der ganzen Welt feiern wir diesen besonderen Tag. Wir hören die Stimmen aus Nigeria, lassen uns von ihrer Stärke inspirieren und bringen unsere eigenen Lasten vor Gott. Es ist eine Einladung zur Solidarität, zum Gebet und zur Hoffnung. Seid willkommen, wie ihr seid. Kommt! Bringt eure Last.

Studienabend, 21.01.2026 17.00 bis 21.00 Uhr in der evangelischen Kirche in Niederdollendorf:

Freitag, 06.03.2026, 15 Uhr

in der Kirche Heilig Kreuz, Limperich

Dorothee Wendt

„Was glaubst Du denn?“

Der Glaube ist das Fundament caritativen Handelns, wobei die tätige Nächstenliebe (Caritas) sich am Beispiel Jesu orientiert. Daher ist es unsere christliche Verantwortung, uns in vielfältiger Hilfe für Menschen in Not einzusetzen. Das kann im Kleinen geschehen, wenn ich im Privaten für andere da bin und helfend zur Seite stehe. Das kann ehren- oder hauptamtlich geschehen, indem ich mich für Bedürftige, Geflüchtete, am Rande der Gesellschaft Stehende oder Kranke engagiere. Und es kann durch Spenden geschehen, mit denen Bedürftige unterstützt und caritative Aufgaben erfüllt werden können. Ganz konkret bitten wir Sie um Ihre Spende im Rahmen der Caritas-Sammlung 2025.

95 % der gesammelten Gelder verbleiben in unseren drei Gemeinden und werden ausschließlich für die soziale Arbeit vor Ort verwendet. Für Gutscheine, wenn das Geld nicht mehr zum Leben reicht, für die Übernahme von Energiekosten in einer Notlage, für die Teilnahme von Kindern an unseren Ferienfreizeiten, die sonst nicht verreisen und das Miteinander mit anderen Kindern erleben könnten; für Weihnachtswendungen für Bedürftige u. v. m.

Die übrigen 5 % gehen an den Diözesan-Caritas-Verband und die Orts Caritasverbände.

In Hl. Kreuz und St. Gallus sowie einigen Bezirken in St. Cäcilia liegen diesem Pfarrbrief Überweisungsträger bei.

In Oberkassel werden in diesen Tagen viele Haushalte von fleißigen Sammlerinnen persönlich besucht und um eine Spende gebeten.

Wenn Sie nicht angetroffen wurden, freuen wir uns über Ihre Spende auf das Konto

IBAN DE70 3705 0198 0043 5900 82

Sparkasse Köln/Bonn

Stichwort Caritas St. Cäcilia

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch ausgestellt, bis zu einem Betrag von 300,- € genügt der Kontoauszug als Spendennachweis gegenüber dem Finanzamt.

Sonja Kressa



Aufruf für den nächsten Pfarrbrief

„Wenn ich meine Türe öffne...“

Liebe Gemeindemitglieder,

Für den kommenden Pfarrbrief möchten wir ein besonderes Thema gemeinsam mit Ihnen beleuchten: „Wenn ich meine Türe öffne...“ Türen sind nicht nur ein praktisches Element unseres Alltags, sondern sie stehen auch sinnbildlich für Begegnung, Offenheit und neue Möglichkeiten – sowohl im weltlichen als auch im religiösen Sinn.

Was bedeutet es, die eigene Türe zu öffnen?

Im Alltag öffnen wir unsere Türen, um Gäste zu empfangen, Hilfe anzubieten oder Teil eines Miteinanders zu sein. Manchmal bedeutet das auch, sich auf Fremdes oder Unbekanntes einzulassen – mit allen Chancen und Herausforderungen.

Im religiösen Kontext steht das Öffnen der Türe oft für Gastfreundschaft, Nächstenliebe und Offenheit gegenüber Gott und den Mitmenschen. Es lädt dazu ein, Herz und Verstand zu öffnen und sich für Spiritualität und Glaubenserfahrungen einzulassen. Aber auch im Zuge der Fusion in unserer pastoralen Einheit müssen wir Türen öffnen, uns gegenseitig kennenlernen, offen füreinander sein, damit ein miteinander funktionieren kann.

Ihr Beitrag ist gefragt!

Wir möchten Sie herzlich dazu einladen, sich an diesem Thema zu beteiligen! Schreiben Sie uns Ihre Gedanken, Erfahrungen oder Geschichten:

- Wann und wie haben Sie Ihre Tür – ganz konkret oder symbolisch – geöffnet?
- Was hat sich dadurch für Sie verändert, im weltlichen oder religiösen Sinn?
- Welche Rolle spielt das Öffnen (oder Schließen) von Türen in Ihrem Glaubensleben, Ihrer Familie oder Nachbarschaft?

So können Sie mitmachen:

Senden Sie Ihren Beitrag bis zum 11.01.2026 per E-Mail an: **pfarrbrief@pgrunde.de**, an das Pastoralbüro oder geben Sie ihn persönlich ab. Gerne dürfen Sie auch Fotos, Gedichte oder kreative Texte einreichen!

Lassen Sie uns gemeinsam entdecken, wie das Thema „Türen öffnen“ unser Leben bereichert und wie wir als Gemeinde voneinander lernen und wachsen können. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

*Für die Redaktion
Sonja Baumgarten*



Unsere neuen Ministrantinnen und Ministranten stellen sich vor



Erstkommunion 2026

Jesus sagt: „Ich bin dein Freund!“

Auch in diesem Jahr hat nach den Herbstferien die Erstkommunionvorbereitung begonnen. 29 Kinder und ihre Familien sind in diesem Jahr dabei, erstmals alle auf dem inzwischen auch schon bewährten „Samstagsweg“, da sich niemand gefunden hat, eine Gruppe die sich wöchentlich am Nachmittag trifft, als Katechet oder Katechetin zu leiten.

Nach dem Auftakttreffen am 8.11.2025 treffen sich die Familien ca. einmal im Monat am Samstagvormittag, feiern miteinander Gottesdienst, spielen, singen, beschäftigen sich auf je andere Weise intensiv mit einem Evangelientext und wachsen so hoffentlich auch zu einer guten Gemeinschaft zusammen. Die Kinder wurden in vier feste Gruppen eingeteilt, die jeweils von den gleichen Katechetinnen begleitet werden.

Drei ganz besondere Wochenenden kommen zu den Samstagskatechesen hinzu: Zum Thema Taufe wird es im Januar eine Rallye rund um die Pfarrkirchen geben. Auf ähnliche Weise bereiten sich die Familien auf das Sakrament der Versöhnung im Februar vor. Das Venusbergwochenende im März bietet Gelegenheit zur noch intensiveren Beschäftigung mit der Bibel und der Feier der Eucharistie.

Das Fest der Erstkommunion feiern wir wieder in allen drei Pfarrkirchen in den drei Wochen nach Ostern.

Beten Sie gerne für die Kommunionkinder und für eine gelingende Vorbereitungszeit.

*Ursula Bruchhausen
für das Kommunionvorbereitungsteam*



SoFt 2025 – unser Abenteuer in Südfrankreich



Am 02.08. trafen sich 41 Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 16 Jahren am Pfarrheim Heilig Kreuz in Limperich. Unter Aufsicht von 17 Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern sowie Pfarrer Grund machten wir uns auf in das Abenteuer „SoFt25“. Unser Ziel: Villeneuve-de-Berg, Frankreich.

Das in Südfrankreich gelegene Selbstversorgerhaus bot uns viele Möglichkeiten, die Teil-

nehmer mit tollen Spielen zu beschäftigen. Den Basketballplatz haben wir für diverse Spiele oder auch für das große Fußballturnier genutzt. Auch die feinen Spezialitäten, die wir in der Küche zauberten, waren ein Highlight der Freizeit. Außerdem konnten sich die Teilnehmer über andere Programmpunkte, wie die „SoFt-Olympiade“, „Belgische Kuh 123“ oder den „Minecraft-Mottotag“ freuen.

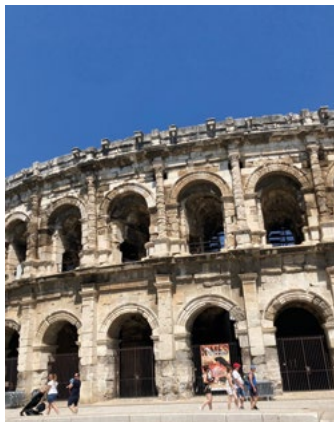
Neben den beiden Messfeiern haben wir abends viele Quiz- und Spielshows wie das „Kneipenquiz“, „Herzblatt“ und „1, 2 oder 3“ veranstaltet. Absolutes Highlight war natürlich wieder der bunte Abend mit tollen Kreativbeiträgen der Teilnehmenden.

Doch auch außerhalb unseres Hauses hatten wir viel Spaß. Direkt zu Beginn besuchten wir einen ganzen Tag Nimes

und das Touristen-Highlight, den Pont du Gard, ein altes römisches Aquädukt. Zur Mitte der Freizeit stand der alljährliche Stadtausflug an. Dieses Jahr ging es mit dem Bus nach Avignon.

Am 16.08. traten wir dann unsere Rückreise an. Alle sind gesund, munter und völlig ausgeschlafen wieder in Bonn angekommen. Wir hatten eine wunderschöne gemeinsame Zeit, die uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. Danke, dass Ihr alle dabei wart! Wir freuen uns, alle im Laufe des Jahres bei weiteren Aktionen der Li-KüLei wiederzusehen. Spätestens aber nächstes Jahr, wenn ein neues Abenteuer beginnt.

Zoe Schell



Firmung 2025

13 Jugendliche haben sich in diesem Jahr entschieden, sich auf den Weg zur Firmung zu machen. Zu Beginn der Vorbereitungszeit waren fast alle Jugendlichen extrinsisch motiviert: Es sei Tradition in ihren Familien, deshalb seien sie bereit, sich auf die Entscheidungszeit einzulassen. Aber es ist schwer, sich auf einen Weg zu machen, weil andere es erwarten.

Deshalb sind wir als Begleitungen besonders gefragt, den jungen Menschen durch Themen, Methoden und Materialien, Türen zu öffnen, dass sie Gott und Glauben im eigenen Leben entdecken können. Dabei ist es hilfreich und eigentlich unerlässlich, dass die Jugendlichen sich grundsätzlich vorstellen können, dass Gott und Glaube für das jeweils eigene Leben relevant sein könnten. Dazu braucht es Offenheit, Respekt, Vertauen aller Beteiligten. Als Team der Begleitenden freuen wir uns jedes Jahr aufs Neue darüber, dass sich die meisten Jugendlichen relativ schnell offen, neugierig und motiviert auf die Vorbereitungszeit einlassen.

In unserem Firmkurs – alle Jahre wieder – geht es an erster Stelle um Begegnung – Begegnung untereinander, Begegnung mit sich selbst und Begegnung mit Gott.

Somit gibt es immer wieder sehr wertvolle geplante und ungeplante, dichte, sensible Zeiten und Orte während der Firmvorbereitung. Es gibt also Momente, in denen sich der eine oder die andere, selbst neu erleben kann und sich ihrer oder seiner selbstbewusst wird, wo Selbstwirksamkeit erlebt wird.

Es gibt Situationen, in denen die Gruppe die gute Erfahrung von Gemeinschaft macht. Und es gibt die Erlebnisse und Erfahrungen im Prozess, wo Gott im Allgemeinen und im Besonderen durchscheinen kann.

Wenn die Jugendlichen nach der Entscheidungszeit schließlich in der Kirche stehen und sie ihre Firmung empfangen, stehen sie da in dem Bewusstsein, dass sie sich selbst in aller Freiheit dazu entschieden haben, das Sakrament zu empfangen – denn letztlich hätte jede und jeder auch „Nein“ sagen können.

Wir als Begleitende sind an der Seite der Jugendlichen in dem Wissen, dass wir ihren Weg nur begleiten können, wenn sie es zulassen und wenn Gott unser Engagement segnet. Wir können Themen und Methoden vorbereiten und uns selbst als Ansprechpersonen bereit halten, wir können – wenn wir gefragt werden – von der Hoffnung erzählen, die uns trägt (1 Petrus 3, 15) – aber das Eigentliche tut Gott selbst!

Und so wünschen wir den Jugendlichen, die zum Firmkurs 2025 in unserer Pfarreiengemeinschaft gehören, dass Gottes Segen sie ein Leben lang begleite – was auch immer das Leben für sie bereit halten wird.

Daniela Ossowski



Adventliches im Familienzentrum

Bitte beachten Sie, dass für alle Kurse eine Anmeldung erforderlich und die Teilnehmerzahl begrenzt ist! Anmeldezettel, Preise und nähere Informationen finden Sie auf der Homepage des Familienzentrums:

www.familienzentrum-pgrunde.de

Freitag, 05.12.2025, 17.00 Uhr

Lasst uns froh und munter sein – ein besinnlicher Nikolausabend (nicht nur) für Familien
in der Kirche Hl. Kreuz, Limperich

Adventslieder singen, die Legende vom Hl. Nikolaus hören, Besuch vom Nikolaus

Damit der Nikolaus alle Kinder bedenken kann, ist eine formlose Anmeldung beim Familienzentrum bis 01.12.2025 erbeten (bitte Anzahl der teilnehmenden Kinder angeben!).

Samstag, 13.12.2025, 10.00 bis 15.00 Uhr

Offene Adventstür für Kids in den Räumlichkeiten der Kita St. Adelheidis, Küdinghoven. Leiterrunde und Familienzentrum bieten Kindern von 4 bis 10 Jahren ein adventliches Programm, Spiel & Spaß inkl. Mittagessen, damit die Eltern Zeit für sich, für Weihnachtsvorbereitungen usw. haben. Eine Anmeldung (Formular s. Homepage) mit Zahlung des Kostenbeitrages von 8 € ist erforderlich.

Samstag, 13.12.2025, 15.00 bis 21.30 Uhr

Adventsmarkt auf dem Vorplatz der St. Gallus-Kirche, Küdinghoven.

Küdinghovener Vereine und das Familienzentrum richten erstmals einen stimmungsvollen Adventsmarkt aus: Essen und Getränke auf Spendenbasis, Verkauf von Selbstgemachtem, Geschichtenerzählerin, adventliches Musikprogramm (18.00 Uhr Rudelsingen)!

Ausblick auf Januar

Dienstag, 27.01.2026, 20.00 Uhr

Elternabend zum Thema „Kinderkrankheiten“ mit Kinderarzt Dr. Reinhard Hecken in den Räumlichkeiten der Kita St. Cäcilia, Oberkassel.

Eine formlose Anmeldung beim Familienzentrum ist erbeten.

Das aktuelle Programm und alle Kurse finden Sie über den QR-Code auf der Homepage:



Schule statt Fabrik – Sternsingen 2026 gegen Kinderarbeit

Sie möchten, dass die Sternsinger*innen bei Ihnen vorbeikommen? Dann tragen Sie sich bitte in die ausliegenden Listen ein, geben im Büro Bescheid oder nutzen das Kontaktformular auf unserer Homepage.



Wir suchen viele Kinder, die sich als Sternsinger*innen engagieren, um den Segen Gottes zum neuen Jahr zu den Menschen in unserer Pfarreiengemeinschaft zu bringen und durch die Sammlung für die Kinder in den Ländern der Not diesen zusammen mit den Spender*innen zum Segen zu werden. Zu ihrer Begleitung und Unterstützung werden Jugendliche und Erwachsene gesucht, die mit den Gruppen durch die Pfarreien ziehen.

Bitte melden Sie sich mit den ausliegenden und von der Homepage herunterladbaren Handzetteln in den Pfarrbüros oder als Scan per Mail an familienzentrum-pgrunde@kath-beuel.de an.

Ansprechpartnerin: Sonja Kressa, Tel.: 01573 336 64 38

E-Mail: familienzentrum-pgrunde@kath-beuel.de

Termine

Samstag, 10.01.2026 in LiKüRa

Sonntag, 11.01.2026 in Oberkassel

(Einige Straßenabschnitte werden von den Kita-Kindern bereits an den Vortagen besucht – siehe Homepage bzw. Pfarrnachrichten).



Nachlese zu:

„50 Jahre Pfarrfest an St. Gallus“

Wegen des besonderen Anlasses wollten wir in diesem Jahr die letzten 50 Jahre unserer Pfarrfeste Revue passieren lassen. Das Fest begann mit der heiligen Messe, gestaltet vom Kantatenchorensemble und dem Ennert Ensemble, und setzte sich dann bei insgesamt angenehmen Temperaturen und ohne Regen im und um das Pfarrheim an der Gallusstraße fort.

Das selbst gekochte Mittagsmenü war so beliebt, dass es schnell hieß „ausverkauft“. Gott sei Dank standen für das leibliche Wohl noch Würstchen vom Grill, Pommes frites, Kaffee und Kuchen sowie Waffeln und Getränke – auch Rot- und Weißwein wie 1975 – durch die Küdinghovener Karnevalsgesellschaft zur Verfügung.

An die Anfangsjahre erinnerte auch eine Sammlung von Bildern, die von einigen Pfarrangehörigen gerne für unsere Pinnwand zur Verfügung gestellt wurde. Viele Gruppierungen aus der Gemeinde, aber auch die Dorfvereine engagierten sich. Ein Bücherbasar unserer Pfarrbücherei zog viele Stöberer an, dass sich die Tische mehr und mehr lichteten.

Ob Schnupperschießen im Keller, angeboten von der St. Sebastianus Schützenbruderschaft 1333, oder auf eine Torwand auf der Wiese von der Jugendabteilung des SV-Ennert, Kinderschminken von einer Crew unseres Adelheids-Kindergartens oder Hüpfburg – das Angebot war groß.

Die Höhepunkte bildeten die Live-Musik unserer Gentle-männer, der Vortrag von Frau Schleier im entsprechenden



Outfit zum Pfarrfest von 1975 auf „Bönnsch“ (siehe Foto) die Führung über unseren Bergfriedhof von Carl Jakob Bachem (vgl. Beitrag Seite 42).

Zusammenfassend für die Stimmung am Pfarrfesttag steht vielleicht die Aussage von Erika Friesecke: „Ihr habt alles richtig gemacht; es war so schön wie früher“.

Ausblick und Aufruf für 2026

Für das Pfarrfest 2026 planen wir einen eigenen Ausschuss. Wir würden uns freuen, wenn sich viele – jung wie alt – angesprochen fühlen und mit vielen eigenen Ideen mitgestalten.

Zu einem geselligen Treffen im Hause Junglas sind alle herzlich eingeladen

Montag 12. Januar 2026 ab 19.00 Uhr

Bitte telefonisch anmelden: Tel. 46 33 10

*Johannes Junglas
für Kirchenvorstand und Pfarrausschuss
von St. Gallus Küdinghoven-Ramersdorf*



*In Zusammenarbeit mit
Küdinghovener Vereinen...*

Adventsmarkt in Küdinghoven

**Samstag, 13. Dezember 2025
ab 15.00 Uhr**

**an der Pfarrkirche Sankt Gallus
in Küdinghoven**

Wir freuen uns auf Euch!

„Von Grabsteinen aus der Gotik bis zum Ehrenhain aus der Nazizeit“

So lautet die Thematik eines von Carl J. Bachem, dem Vorsitzenden des Denkmal- und Geschichtsvereins Bonn-Rrh., geführten Rundgangs über den Ennertfriedhof Mitte Juni.

Dieser Friedhof geht auf eine Neuanlage nach der Errichtung unseres heutigen Kirchenschiffs von 1845 zurück. Zunächst entstand also die Partie in dessen Verlängerung den Berg hinauf, mit den Priestergräbern und dem ehemaligen barocken Wegekreuz von der Streff als Hochkreuz. Dieses Terrain ist dann schrittweise nach Süden hin erweitert worden, bis etwa 1985. Indessen sind mit betriebswirtschaftlicher Begründung der Verwaltung immer wieder für die Entwicklungsgeschichte dieses Gottesackers typische Grabstätten abgeräumt und auch charakteristische Gestaltungselemente, wie jahrzehntealte Formhecken und friedhofstypische Bäume, entfernt worden.

Jetzt ist auch die Trauerhalle zum Abbau bestimmt. So hat der Gallusbungert, wie er ja gerne genannt wird, in den letzten Jahrzehnten sein historisches Gesicht stark eingebüßt. Geblieben ist aber die von Heinrich Lütz, Beuels Gartenarchitekten, um 1950 angelegte bauliche Grundstruktur der Gesamtfläche von nahezu zwei Hektar, die ja ehemals Küdinghovens Weinberge waren.

Erkennbar an den Treppen und Mauern aus grobbehauenen Grauwackegestein. Zunächst ist dies neben der Kirche der sogenannte Grabkreuzgarten (auf dem ehemaligen Schulhof der kriegszerstörten Mädchenschule), der uns einen Blick sogar bis ins Mittelalter zurück erlaubt. Entsprechend variantenreich sind Form und Beschriftung der vielen stei-

nernen Kreuze, die zur frühen Familiengeschichte von LiKüRa gehören. Zeitlich reichen sie weit hinter unsere Kirchenbücher zurück.

Die meisten der eingravierten 40 Familiennamen sind hier bei uns heute noch vertreten. (Bachem hat dazu einen umfassenden Aufsatz in unserem Pfarrbrief von 1996 veröffentlicht.) Andererseits ist es die imposante Treppen- und Terrassenanlage von 1934 im Zentrum des Friedhofs, die heute noch ihre repräsentative Form als seinerzeitiger Ehrenhain der Nazizeit aufweist, von mächtigen Bäumen weiterhin markiert. Eine Sache für sich, deren politische Hintergründe Bachem erstmals öffentlich ausgebreitet hat. Ihr liegt eine tragische Geschichte zweier junger Männer aus LiKüRa zugrunde, die 1930 bzw. 1933 beide gewaltsam ums Leben kamen.

Im Übrigen weist der Friedhof immer noch einige Grabstätten auf, die die Begräbniskultur bis in das 19. Jahrhundert zurückverfolgen lassen. Darunter ist auch noch eine respektable Zahl von Grabstätten von Menschen aus LiKüRa, die allgemein als herausragend und bedeutend gelten, für unser Gemeinwohl engagierte Mitbürger, Geistliche, Lehrer, Handwerker, Politiker, ja sogar Künstler.

Mit seiner bekannten Empathie und Begeisterung hat C. J. Bachem den rund 20 Teilnehmern diesen wichtigen Ausschnitt aus unserer Kulturgeschichte nahegebracht. Besonders zum „NS-Ehrenhain“ zeigten diese sich neugierig, in Zukunft noch mehr erfahren zu dürfen ...

Carl Jakob Bachem

Aktuelles vom Gallus Projekt

Nach dem Ausscheiden von Pfr. Norbert Grund und Sonja Kressa Ende August 2025 werden nun Sonja Zalachowski-Gierlich und Alexander Gierlich, Margret Junglas und Johannes Junglas die Geschicke des St. Gallus-Projektes zum Wohle unserer Kirchengemeinde weiterführen.

In diesem Sinne trafen sich am 18.10.2025 die Förderer des Projektes zum traditionellen Gallus-Essen: Nach einem Abendlob um 18.00 Uhr mit Kaplan P. Prince in unserer Kirche begab man sich zum Essen mit traditionellem rheinischen Sauerbraten, Knödel, Rotkohl usw. in unser Pfarrheim.

Natürlich gedachten wir zunächst des langjährigen Wirkens – Vorsitzender des Gallus-Vereins von 1990 bis 2005 – des in diesem Sommer verstorbenen Karl Heinz Schmoll. Aus seiner 2009 verfassten Chronik über den 1859 gegründeten St-Gallus-Pfarrverein Küdinghoven wird deutlich, welchem Zweck dieser Verein dienen sollte, wenn es im §2 der ersten Vereinssatzung hieß: „Der Zweck des Vereins ist die innere reichlichere Ausschmückung und Ausstattung der Pfarrkirche in Küdinghoven“.

Gerade heute – 176 Jahre nach seiner Gründung –, wo die Zuweisungen des Erzbistums Köln für die einzelnen Pfarrgemeinden immer spärlicher ausfallen, wird die damalige Aktualität wieder überdeutlich.

In der jüngsten Vergangenheit wurden die finanziellen Mittel des St. Gallus-Projektes vor allem für die Neugestaltung unseres Kirchenvorraumes verwendet: Die Kerzen,

die den gesamten Raum mehr und mehr schwärzten, konnten durch elektrische Leuchten ersetzt werden. Erst dann wurden die Wände wieder – mit Blick auf Nachhaltigkeit – sinnvoll weiß gestrichen; und eine neue Beleuchtung lässt den Raum nun wieder hell erscheinen.

Unter den vielen Projekten für die Zukunft, die von den Anwesenden genannt wurden, schälte sich am dringlichsten die Optimierung der Mikrofon-Anlage heraus. Diesem Ziel wollen wir uns nun verschreiben.

Wir danken schließlich noch unserem neuen leitenden Pfarrer Markus Feggeler, der es sich trotz dringender Termine nicht nehmen ließ, unsere Veranstaltung zu besuchen, und sich als überaus interessierter Zuhörer zeigte.

Da einige Teilnehmer nach der Bankverbindung fragten, sei sie hier noch einmal dargelegt:

Kirchengemeinde St. Gallus

Stichwort: „St. Gallus-Projekt“

IBAN: DE39 3806 0186 0000 3770 31

BIC: GENODE33 3303 0000

Volksbank Köln Bonn eG

Für Spenden unter 300,00 € genügt der Bankbeleg als Nachweis für das Finanzamt.

*Johannes Junglas
Mitglied des St. Gallus-Projektes*

Impressionen vom Pfarrverbandausflug und von der Verabschiedung von Pfarrer Norbert Grund

Das Wochenende 30./31.08.2025 stand ganz im Zeichen Verabschiedung Pfarrer Norbert Grund. Zwar gibt es jedes Jahr einen Pfarrverbandsausflug, aber in diesem Jahr war es der letzte Ausflug mit Pfarrer Grund, der 23 Jahre lang den Kirchengemeindeverband geprägt hat.

Der diesjährige Pfarrverbandsausflug ging nach Soest. Hier konnten die Teilnehmenden eine Stadtführung mitmachen oder auf eigene Faust die wunderschönen Kirchen, Fachwerkhäuser und Gässchen erkunden.



Am Sonntag fand in Hl. Kreuz, Limperich die Verabschiedungsmesse für Pfarrer Grund statt mit anschließendem Umtrunk. Viele Gemeindemitglieder kamen, um sich von Pfarrer Grund zu verabschieden. Auch Pfarrer Schäfer, der die ersten Jahre zusammen mit Pfarrer Grund den Kirchengemeindeverband geleitet hat, hat es sich nicht nehmen lassen, seinen Mitbruder zu verabschieden.

Alice Seufert

Neues vom Dienstagstreff

Ein kleiner Rückblick auf unsere Veranstaltungen:

Im August hatten wir eine Überraschung geplant, die für alle gelungen war. Wir sind bei schönstem Sonnenschein mit 11 Rikschas bis zur Fähre Niederdollendorf, mit Hin- und Rückfahrt auf der Fähre, gefahren worden und konnten die wunderbare Landschaft genießen.

Frau Susanne Leinwand, vom Beueler Lädchen „Bellezupf-Bauchladen“ kam im September mit allerlei interessantem und altem Spielzeug, Kuscheltieren und Bildern vorbei und erklärte die Entstehung und Bedeutung. Mit vielen Spielsachen wurde in der Kindheit gespielt und war bei den Besucherinnen und Besuchern noch sehr präsent. Als Besonderheit erlebten wir, dass das Filmteam und eine Reporterin des WDR den Nachmittag begleiteten. Das Team fand das Lädchen in Beuel von Frau Leinwand und dass sie auch mit ihrem Wissen und vielem Anschauungsmaterial (Spielzeug) Senioren in Einrichtungen und Seniorenkreisen besucht



sehr interessant. Sie fragten nach, ob sie eine Reportage über ihre Arbeit und ihre Aktivitäten drehen dürften. Nach vorheriger Zusage aller Gäste stand dem Filmen und den Interviews nichts mehr im Wege. Es war ein erlebnisreicher und gelungener Nachmittag.

Im Oktober – beim bayrischen Nachmittag – hatten wir nicht zu Kaffee und Kuchen eingeladen, sondern zu Zwiebelkuchen und Federweißer, mit Livemusik zum Mitsingen und Schunkeln. Dazu gab es Geschichten und lustige Rätsel.

Eine Vorschau auf die kommenden Monate

Dienstag, 20.01.2026 um 15.00 Uhr

Karnevalistischer Nachmittag mit buntem Programm und vielen Gästen

Dienstag, 17.02.2026 um 15.00 Uhr

Wir feiern „20 Jahre“ Dienstagstreff.

Dienstag, 17.03.2026 um 15.00 Uhr

Die Hl. Gertrud: Wer war Gertrud und wie hat ihr Leben ausgesehen? Schutzpatronin und Fürsprecherin. Brauchtum im März.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen im Pfarrheim von St. Gallus, Gallusstr. 11-13 in Küdinghoven. Bringen Sie gerne Freunde, Nachbarn und Bekannte mit. Haben Sie Fragen oder Wünsche, dann können Sie sich gerne an uns wenden.

*Margret Junglas Tel. 46 33 10
und Margot Schori Tel. 46 47 49*

Das Instrument des Jahres 2025 – die Stimme!

Die Stimme ist das älteste Instrument der Welt und: jede und jeder hat es! In einem spannenden Zusammenspiel von Muskeln, Stimmlippen und Knorpel im Kehlkopf entsteht die für jeden Menschen einzigartige Stimme. Sie kann tönen, flüstern, sprechen, singen und noch so viel mehr. Der Landesmusikrat Schleswig-Holstein kürt seit 2008 jedes Jahr ein Instrument des Jahres – dieses Jahr also die menschliche Stimme.

Die Stimme eines Menschen vermittelt weit mehr als nur Worte. Alter, Geschlecht, Herkunft (Muttersprache), all das lässt sich häufig schon nach wenigen Sätzen heraushören. Auch Emotionen und das Selbstbewusstsein schwingen mit. Schon Kinder (und auch einige Tiere) erkennen, ob jemand wütend, gelassen oder voller Freude, ... spricht. Umso mehr können Emotionen in die singende Stimme gelegt und musikalisch verstärkt werden.

Was sagt die Bibel zu „Stimme“?

Gottes Stimme ist wirkmächtig: sie ruft die Welt ins Sein. Der Hymnus, mit dem die Bibel beginnt, singt in sieben Strophen davon, wie Gott „sprach“ und „es wurde“. Auch an vielen weiteren Stellen ist von Gottes Stimme die Rede. Auch wünscht sich Gott, bei den Menschen Gehör zu finden. Und Menschen bitten ihrerseits: z. B. „Aus den Tiefen rufe ich, Herr, zu dir: Mein Gott, höre doch meine Stimme!“ (Ps 130)

Auch vom Singen ist in der Bibel die Rede. Die Prophetin Mirjam erhebt ihre Stimme, um Gott zu loben für die Ret-

tung am Schilfmeer bei der Flucht aus Ägypten. Sie „nahm die Pauke in die Hand und alle Frauen zogen mit Paukenschlag und Tanz hinter ihr her. Mirjam sang ihnen vor: Singt dem Herrn ein Lied, denn er ist hoch und erhaben! Ross und Reiter warf er ins Schilfmeer.“ (Ex 15,20-21)

Wie die Kirche singen lernte

Singen ist schon seit den ersten Jahrhunderten einer der Wesenskerne christlicher Gottesdienstpraxis. Die Liturgiekonstitution (SC) des Zweiten Vatikanischen Konzils von 1963 fasst zusammen: „Ihre vornehmste Form nimmt die liturgische Handlung an, wenn der Gottesdienst feierlich mit Gesang gehalten wird.“

In den ersten drei Jahrhunderten war Gesang noch kein wesentlicher Bestandteil der liturgischen Zusammenkünfte. Das änderte sich, als unter Kaiser Konstantin das Christentum mehr Einfluss im Römischen Reich gewonnen hatte. Erste Hymnen für die nun ritualisierte liturgische Feier entstanden. Die Hymnendichtung brachte eine neue Qualität in den christlichen Gottesdienst, die zuvor streng gemieden worden war: Affekt und Emotion. Die Kirchengeschichte hindurch wurde von Seite des Klerus daher immer wieder der Verdacht formuliert, allzu kunstvolle Musik lenke vom Wesentlichen der Liturgie ab, über die musikalische Schönheit der Hymnen schleiche sich häretisches Gedankengut in die liturgischen Feiern ein.

Die Lösung bestand dann in einer Praxis, die im vierten Jahrhundert von monchisch lebenden Christen aus dem

Osten in den lateinischen Westen kam: das Psalmensingen. Die Psalmodie entwickelte sich zunächst aus den vorgetragenen Lesungen, wurde aber mehr und mehr zu einer kontemplativen Gebetspraxis. Es kam also von nun an auf die richtige Kombination von innerer Haltung und musikalischer Äußerung an.

Aber was sollte überhaupt gesungen werden? Im achten Jahrhundert (Karl der Große) gab es den Willen, die Vielfalt der liturgischen Formen zu vereinheitlichen, um so das große Herrschaftsgebiet zu stabilisieren. Dadurch wurde es notwendig, Referenzexemplare der Gesänge zu erstellen und damit erstmals im lateinischen Westen Musik aufzuschreiben. Mit der Neumennotation entwickelte man in den Klöstern ein aus den Akzentzeichen der griechischen Grammatik abgeleitetes Schriftsystem für Töne.

Ebenso wirkmächtig wie die Einführung der Notation war die Legendenbildung rund um die neu entstandenen Gesänge. Eine Illustration aus dem Anfang der Handschrift aus dem Kloster St. Gallen zeigt, wie Papst Gregor die Melodien direkt vom Heiligen Geist (in Gestalt einer Taube auf seiner Schulter) ins Ohr gezwitschert werden. Der „gregorianische Choral“ wurde seither als vermittelte Offenbarung Gottes verstanden. In der Nut-



Der Hl. Geist diktiert Papst Gregor die Gesänge ins Ohr (bzw. flötet sie :-). Chorbuch Gregorianischer Gesang, Codex St. Gallen

zung der Neumenschrift war es wichtig, dass die richtigen Tonfolgen des Chorals zum jeweiligen Fest erklangen.

Erst mit dem Humanismus der Renaissance und den Forderungen der deutschsprachigen Reformatoren wurde der Text (sowie der intellektuelle Mitvollzug während der Liturgie) über die korrekt ausgeführte Tonfolge gestellt.

War Gesang im christlichen Gottesdienst schon seit früher Zeit vorhanden, haben sich seine Aufgabe, Wirkung und Wahrnehmung stetig gewandelt. Immer wieder ist „die Kirche“ der Aufforderung des Psalmisten gefolgt, „dem Herrn ein neues Lied zu singen“ (vgl. Ps 98,1). Gesang ist auch deshalb für den christlichen Gottesdienst so zentral, weil der Glaube selbst kein Zustand, sondern ein Tun, ein Handeln ist. Wer singt, übersetzt „den Glauben“ in eine Praxis, die emotional und affektiv mitvollzogen werden kann.

Wir „erheben unsere Stimmen“ im Seelsorgebereich „Bonn – Zwischen Rhein und Ennert“ mit den musikalischen Gruppen Schola (gregorianischer Gesang), der Gruppe Miteinander sowie den Kinder- und Jugendchören (Neues Geistliches Liedgut) und dem Marianischen Chor an St. Gallus sowie der Chorgemeinschaft St. Cäcilia & Heilig Kreuz, die aus allen musikalischen Genres singen.

Birgit Röttgen

Quellen:

Beilage „Kirchenmusik“ von „Christ in der Gegenwart“ 36, September 2025, Junia September/Okttober 2025, Mitgliedermagazin der KFD



Herzliche Einladung zum Mitsingen oder zum Schnuppern!

C-Chor (Vorchor)

für Kinder ab 4 Jahren bis einschließlich 1. Schuljahr
mittwochs 15.30 bis 16.00 Uhr Pfarrsaal St. Gallus

B-Chor (Kinderchor)

für Kinder ab 2. Schuljahr
mittwochs 16.15 bis 17.15 Uhr Pfarrsaal St. Gallus

Jugendchor

für Jugendliche und junge Erwachsene ab 9. Schuljahr
freitags 18.00 bis 19.30 Uhr Pfarrsaal Hl. Kreuz

Gruppe Miteinander

dienstags 20.00 bis 21.30 Uhr Pfarrsaal Hl. Kreuz
am 1. und 3. Dienstag im Monat

Chorgemeinschaft St. Cäcilia & Hl. Kreuz

mittwochs 20.00 bis 21.30 Uhr
in den ungeraden Monaten Pfarrsaal Hl. Kreuz
in den geraden Monaten Pfarrsaal St. Cäcilia

Marianischer Kirchenchor an St. Gallus

donnerstags 20.00 bis 21.30 Uhr Pfarrsaal St. Gallus

Choralschola

freitags 19.15 bis 20.15 Uhr Pfarrsaal Hl. Kreuz
am 2. und 4. Freitag im Monat

Instrumentalensemble

dienstags 19.30 bis 21.00 Uhr Pfarrsaal Hl. Kreuz
am 2. Dienstag im Monat

Jugendband

projektbezogen

Kantorenschulung

bei Bedarf

Unser Seelsorgebereichsmusiker Christian Jacob freut sich auf Dich/Sie.

E-Mail: christian.jacob@kath-beuel.de

Telefon: 0228 429 77 70



Adventliche Orgelmusik (nicht nur) für die Vinzenz-Konferenz

Am ersten Adventssonntag, 30.11.2025 findet um 16.00 Uhr eine etwa halbstündige Orgelmusik vor dem Adventskaffee der Vinzenz-Konferenz statt. Christian Jacob spielt Werke von Bach, Rheinberger u. a.

Bei freiem Eintritt sind Spenden zugunsten der Binnschulte-Orgel willkommen.

Christian Jakob

MehrKlang! im Advent

Am vierten Adventssonntag, 21.12.2025 um 16.00 Uhr, lädt die Kirchenmusik wieder zu einem MehrKlang! ein. Das Kurzformat zwischen Liturgie und Konzert entstand während der Coronapandemie und findet in diesem Advent eine Fortführung in längerer Fassung.

Herzstück ist das frisch einstudierte Musical des Kinderchores »Bartimäus geht ein Licht auf« von Klaus Wallrath. Alle anderen kirchenmusikalischen Ensembles bereichern das Programm mit adventlicher Chormusik. Lieder zum Mitsingen, Texte und Gebete gehören ebenso mit dazu.

Bei freiem Eintritt sind Spenden zugunsten der Kirchenmusik willkommen.

Christian Jakob

Unser Adventstipp: Vanillekipferl

250 gr. Mehl
2+2 Päckchen Vanillezucker
75 + 100 gr. Puderzucker
100 gr. gemahlene Mandeln
200 gr. Margarine



Margarine schaumig rühren; dann 75 gr. Puderzucker einsieben und 2 Päckchen Vanillezucker reingeben. Gut verrühren. Zum Schluss das Mehl über die Masse sieben und mit einem Kochlöffel und später mit der Hand zu einem festen Teig kneten

Den Teig in eine Klarsichtfolie zu einer Rolle wickeln und mindestens eine Stunde im Kühlschrank ruhen lassen (man kann ihn auch über Nacht im Kühlschrank lassen und am nächsten Tag verarbeiten).

Mit einem Teigschaber oder einem kleinen Messerchen Fingerdicke Scheiben schneiden und je nach Durchmesser halbieren oder dritteln. Daraus Hörnchen formen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen. Tipp: es gibt auch Backbleche für Kipferln. Die sind super und man braucht nicht einfetten!

10-15 Minuten bei 200 Grad Ober-Unterhitze
Das ist abhängig vom Backofen.

Sofort lösen und in einer Mischung aus 100 gr. Puderzucker und 2 Päckchen Vanillezucker wenden.

In memoriam Karl Heinz Schmoll

Am 26. Juni 2025 verstarb im biblischen Alter von 91 Jahren unser Gemeindemitglied Karl Heinz Schmoll. 1933 in Schlesien geboren, musste er 1945 seine geliebte Heimat durch die Wirren des Zweiten Weltkrieges verlassen und gelangte nach einer wahren Flucht-Odyssee schließlich nach Küdinghoven, wo er sich neben seiner beruflichen Tätigkeit als Richter am Bonner Landgericht in sehr nachhaltiger Weise insgesamt 39 Jahre bis 2006 ununterbrochen ehrenamtlich in unserer Pfarrgemeinde St. Gallus engagierte.

Angefangen mit dem Pfarrgemeinderat und „seinem“ geliebten Gallus-Verein, dem er viele Jahre als Vorsitzender diente, und über den er eine Chronik von 1859 bis 2009 verfasste, übernahm er schließlich das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes. Das Motto seines Wirkens hieß: „Bildungsarbeit im Glauben“.

Als Höhepunkt seines kirchlichen Wirkens nannte er in der Retrospektive das Jahr 1999 – Anlass war das 40-jährige Priesterjubiläum und das 25-jährige Ortsjubiläum unseres Pastors Heinrich Wolsing –, als er seinem verehrten Pastor die geschaffene Rekonstruktion des Küdinghovener Altarsteins – heute im Vorraum der Kirche rechts an der Wand hängend – überreichen konnte.

Requiescas in pace

Johannes Junglas

Wir beten für die Verstorbenen aus unseren Pfarreien

aus St. Cäcilia, Oberkassel

aus St. Gallus, Küdinghoven

aus Hl. Kreuz, Limperich

Das Sakrament der Taufe empfangen

aus St. Cäcilia, Oberkassel

aus St. Gallus, Küdinghoven

aus Hl. Kreuz, Limperich

Den heiligen Bund der Ehe schlossen

aus St. Cäcilia, Oberkassel

aus St. Gallus, Küdinghoven

aus Hl. Kreuz, Limperich



KONTAKTE

Pastoralteam vor Ort



Leitender Pfarrer Markus Feggeler
Kastellstr. 38 53227 Bonn
44 11 68
markus.feggeler@erzbistum-koeln.de



Pastoralreferentin Ursula Bruchhausen
Kastellstr. 38 53227 Bonn
01512 585 19 21
ursula.bruchhausen@erzbistum-koeln.de



Kaplan Pater Cyrillus Binsasi
Am Magdalenenkreuz 1 53227 Bonn
360 288 30
cyrillus.binsasi@erzbistum-koeln.de



Pater Prince John
Kastellstr. 38 53227 Bonn
01511 248 94 71
prince.john@erzbistum-koeln.de

Sprechzeiten, Beicht- und Seelsorgegespräche nach Vereinbarung.

Pfarrbüros – Öffnungszeiten und Kontakt

Pastoralbüro St. Cäcilia	Kastellstraße 38 53227 Bonn-Oberkassel Tel. 44 11 68 pastoralbuero-pgrunde@kath-beuel.de	Montag und Mittwoch Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag	09.00 bis 12.00 Uhr 17.30 bis 19.00 Uhr 15.00 bis 17.00 Uhr 09.00 bis 10.00 Uhr 10.00 bis 12.00 Uhr
Pfarrbüro Hl. Kreuz	Küdinghovener Straße 110 53227 Bonn-Limperich Tel. 422 90 74	Donnerstag	17.30 bis 19.00 Uhr
Pfarrbüro St. Gallus	Gallusstraße 11–13 53227 Bonn-Küdinghoven Tel. 44 22 69	Freitag	09.15 bis 11.00 Uhr
Zusätzlich telefonische Erreichbarkeit des Pastoralbüros		Montag und Donnerstag Dienstag und Donnerstag	15.00 bis 17.00 Uhr 09.00 bis 12.00 Uhr

Verwaltungsleitung



Petra Roßkamp
Kastellstr. 38 53227 Bonn
Mobil: 0174 399 11 43
petra.rosskamp@erzbistum-koeln.de

Pfarramtssekretärinnen

Marlies Assenmacher
Stefanie Büttner
Sonja Kressa

IMPRESSUM

Der Pfarrbrief wird herausgegeben vom Redaktionsteam im Auftrag des Pfarrgemeinderates des Seelsorgebereichs. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder. Angaben in gelieferten Dokumenten (Plakate, Handzettel etc.) ohne Gewähr auf Richtigkeit.

Redaktionsteam

Marlies Assenmacher Sonja Baumgarten
Ursula Bruchhausen Dorothee Wendt
Dorothee Windeck Alice Seufert (Layout)

Kontakt

E-Mail: pfarrbrief@pgrunde.de
Telefon: Dorothee Wendt, 0228 944 01 57

Bilder

Soweit nicht anders beschriftet, sind die Bilder aus dem Portal pixabay.de, der Pfarrbriefredaktion oder vom jeweiligen Autor.

Ostern 2026:

Thema „Wenn ich meine Türe öffne...“

Redaktionsschluss: 11.01.2026

Bitte senden Sie Ihre Beiträge bis zu diesem Termin per E-Mail an pfarrbrief@pgrunde.de oder über das Pfarrbüro auf gängigen Datenträgern (USB-Stick). Der Pfarrbrief erscheint dreimal jährlich – vor Ostern, vor den Sommerferien und zum Advent.

Dateiformate

Word oder Textverarbeitung; Abbildungen als JPG, TIF oder PDF. Bei Abbildungen benötigen wir eine Auflösung von 300 dpi, einen Nachweis über den Ursprung und eine Genehmigung für die Veröffentlichung.

Druck

Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG
Karlstraße 30, 53604 Bad Honnef
www.siebengebirgsdruck.de



KONTAKTE

Kirchenvorstände

St. Cäcilia
Hl. Kreuz
St. Gallus

Geschäftsführende Vorsitzende

stand zur Drucklegung
noch nicht fest

Pfarrgemeinderat für den Seelsorgebereich

Vorsitzende
Vorstand

stand zur Drucklegung
noch nicht fest

Kontakt

pgr@pgrunde.de

Familienzentrum Bonn Zwischen Rhein und Ennert

Koordinatorin: Sonja Kressa 01573 336 64 38
Kastellstraße 38 53227 Bonn-Oberkassel
familienzentrum-pgrunde@kath-beuel.de

Kath. Kindertagesstätte St. Cäcilia Oberkassel

Leiterin: Sabine Gerwing 44 14 71
Büchelstraße 21 www.kita-ok.de
53227 Bonn-Oberkassel kita-caecilia@kath-beuel.de

Kath. Kindertagesstätte Hl. Kreuz Limperich

Leiterin: Barbara Wefers 46 18 19
Landgrabenweg 10 www.likita.de
53227 Bonn-Limperich kita-heiligkreuz@kath-beuel.de

Kath. Kindertagesstätte St. Adelheidis Küdinghoven

Leiterin: Dagmar Kannen 47 36 94
Wehrhausweg 16 www.kita-adelheidis.de
53227 Bonn-Küdinghoven kita-adelheidis@kath-beuel.de

„Wir für hier“ – Gemeindacaritas / Flüchtlingshilfe

Ehrenamtskoordinatorin 01573 336 64 38
Sonja Kressa caritas-pgrunde@kath-beuel.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Das glaub ich dir gern

das glaub ich dir gern
mein Gott

dass du Mensch geworden bist
Mitgeschöpf
Bruder
Gefährte
Liebhaber

der sich für uns krummgelegt hat
durch Kreuz und Tod gegangen

der sich hingebende Menschensohn

das glaub ich dir gern
mein Gott

dass du uns Leben versprichst ohne Ende
und dieses uns in Jesus gezeigt hast

dem auferweckten Gottessohn

das glaub ich dir gern
mein Gott

dass du dich jeden Tag
weiter und weiter
hinein gibst in unsere Geschichte und Zeit
dass du immer noch dabei bist
uns – deine Schöpfung –
an dich zu ziehen
zu verwandeln

das glaub ich dir gern
das glaube ich gern
das glaube ich

wenn ich nicht gerade zweifle

*Miriam Falkenberg,
In: Pfarrbriefservice.de*